

Unterfränkisc... Orts-Namen-...

Anton Schumm

34085
.843:

Library of



Princeton University.

WITZ
UNG
LEIPZIG:

Unterfränkisches
Orts - Namen - Buch

von

Anton Schumm,

f. g. Rat und Frühmeßbenötziat in Bad Kissingen.

— Zweite Auflage. —



Würzburg.

Andreas Göbel's Verlagsbuchhandlung.

1901.

Vorwort.

Zwei Gründe haben den Verfasser dieser Schrift bestimmt, dieselbe jetzt erscheinen zu lassen. Einmal ist es besser, überhaupt ein unterfränkisches Ortsnamenbuch zu besitzen, als abzuwarten, bis dereinst alle Namen richtig gedeutet sind. Sodann glaubt derselbe, allen Freunden der Ortsnamenkunde neue Anregung zu geben und sie als freundliche Mitarbeiter zu gewinnen, damit, was nach ihrem besseren Wissen falsch gedeutet ist, bald zu korrekter Deutung gelangt. In diesem Sinne sei die Schrift dem Wohlwollen der freundlichen Leser empfohlen.

Bad Rissingen, im Dezember 1898.

~~3408~~
~~843~~
34085
843
579230

Erklärung der Abfürzungen.

Im Verlaufe der Arbeit finden sich folgende Abfürzungen, die wir gütigst zu berücksichtigen bitten:

Abi. = Ableitung.

ahd. = althochdeutsch.

ä. Vhb. = ältestes Lehenbuch
aus dem 14. Jahrhundert.
N. d. hist. B.

ä. Gvz. = ältestes Gauver-
zeichniß aus dem 14. Jahr-
hundert. N. d. hist. Ver.

ä. Schrbw. = ältere Schreib-
weise.

an. = analog.

Demin. = Deminutiv, Ver-
kleinerungswort.

dial. = dialektisch.

got. = gotisch.

hl. = heilig.

Jh. = Jahrhundert.

kelt. = keltisch.

lat. = lateinisch.

mhd. = mittelhochdeutsch.

O. = Ort.

O.-N. = Ortsnamen.

P.-N. = Personennamen.

plur. = pluralis.

slav. = slavisch.

viell. = vielleicht.

Verklf. = Verkleinerungsform

wend. = wendisch.



I. Teil.

Germanen. Franken. Ortsnamengebung. Ortsnamen
und Kulturgeschichte.

I.

Die Germanen.

Nach dem deutschen Wörterbuch von Weigand haben die Germanen ihren Namen nicht von „ger“ = Wurfspieß und „man, manna“ = Mann, denn „ger“ lautete noch im ersten Jahrhundert vor Christus „ges“. Der Name kommt vielmehr von dem keltischen „garmwijn“ = Schreier (gairm, plur. gairmeanna), weil die Deutschen durch ihr wildes Schlachtgeschrei den Kelten und Römern Schrecken einsößten. Förstemann leitet den Namen von germanus im Sinne von Nachbar ab, andere, welche die Kelten und Germanen für Zwillingbrüder halten, erklären ihn im Sinne von Zwilling (germani).

Die Germanen sind ein Zweig der großen indogermanischen oder arischen Völkerfamilie, welche die Perser, Inder, Griechen, Italer, Kelten, Germanen und Slaven umfaßt. Kelten, Germanen und Slaven bilden in dieser großen Familie wieder eine engere Einheit. Dieselben wanderten in vorgeschichtlicher Zeit vom kaspischen Meere und von den Abhängen des indischen Kautafus in verschiedenen Zeitepochen aus der Urheimat. Man nimmt an, daß die Kelten etwa 2000 Jahre v. Chr. nach

Europa gekommen sind. Sie breiteten sich ungemein aus, so daß sie im 4. Jh. v. Chr. den größten Teil von Europa beherrschten. (Arnold, Deutsche Urzeit, S. 22.) Besonders Gallien galt als das eigentliche Keltenland.

Die Kelten hatten eine große Vergangenheit. Sie haben Rom zerstört, Karthago öfters in Schrecken versetzt und waren nahe daran, das Land der Pyramiden zu erobern. Von 600—300 v. Chr. hatten sie ganz Mittel- und Westeuropa inne. Infolge ihres Zuges von Toulouse nach Macedonien und Griechenland gründeten sie das Ostkeltenreich (*Gallia orientalis*). Paulus erließ eines seiner Sendschreiben an die Galater (Kelten), und durch den hl. Hieronymus erfahren wir, daß noch im 4. Jh. n. Chr. in Galatien keltisch gesprochen wurde. (Weiß, Weltgeschichte.) Hieronymus war nicht wenig erstaunt, als er, nach Gallien verbannt, die Ähnlichkeit der Sprache der Trierer und der asiatischen Galater erkannte. Sie hatten einige Kultur, die gewöhnlichen Haustiere, primitiven Ackerbau und pflegten das Handwerk. Ihre Sprache war reich und biegsam, sie entbehrten nicht der Dichter und Barden. Die sogen. schottische Tracht ist die keltische. Druiden und Ritter waren ihre angesehensten Stände. Unverkennbar sind bei ihnen auch die Spuren eines älteren Monotheismus, beruhend auf den Ueberlieferungen aus der Urzeit des Menschengeschlechtes. (Arnold.)

Der Niedergang der keltischen Macht erfolgte von zwei Seiten, auf der einen durch das Anwachsen des römischen Weltreiches — in den gallischen Kriegen, die Cäsar führte, ist über eine Million Kelten umgekommen und der Rest wurde romanisirt —, auf der andern durch die den Kelten nachrückenden Teutonen, die ihre ersten Wohnsitze auf dem Boden des heutigen Deutschland an der Ostsee aufschlugen. Sie waren vom Dniester aufwärts an die Weichsel gezogen und drängten von da

abwärts nach dem Westen. Zu Alexanders Zeit waren sie schon bis zur Elbe und Rhein vorgedrungen, die Kelten mehr nach Westen zurückgewichen, doch hielt sich noch im Herzen von Deutschland ein Keltenstamm, Folia genannt. (Seiter.)

Auf dem Boden des heutigen Deutschlands zersplitterten sich die Germanen in kleine und kleinste Stämme, so daß die Römer ihrer 50 zählen konnten. Ihrer Bildung nach standen sie, wie Arnold dafürhält, in der Mitte zwischen Nomaden und Wilden. Sie waren ungemein kriegslustig, lebten nicht hinter Mauern, wie die Römer, sondern in Hütten aus Lehm und Pfählen, um ihren kriegerischen Sinn nicht einzubüßen:

„Keine Wälle, keine Mauern,
Jeder nur sich selbst bewußt!
Feste Burg, um auszudauern,
Ist des Mannes eh'rne Brust.“

Göthe, Faust, II. Th.

Da die Germanen immer weiter nach Westen vorzudringen, stießen sie mit der römischen Weltmacht zusammen. Aber Cäsars Genie war zu überlegen und das römische Reich noch zu stark, als daß es von den „Barbaren“ hätte niedergeworfen werden können. Dieselben brachten es vorläufig nicht zu einer Festsetzung auf dem Boden des gewaltigen Reiches, das ihnen am wirksamsten verschlossen wurde, als die Römer jenen ungeheueren Grenzwall von Teuz a. Rh. bis Rehlheim a. D. angelegt hatten, der schon unter Drusus und Germanicus begonnen worden war und unter Domitian und Trajan vollendet wurde (limes, Pfahlgraben, Römerstraße, Teufelsmauer). Derselbe wurde in den limes transrhenanus unterschieden, der ein gut befestigter Wall war und den limes rhaeticus seu transdubianus, der eine befestigte Hochstraße gewesen ist.

Dieser riesige Grenzwall machte dem unstäten Wander-

leben der Germanen auf fast 200 Jahre ein Ende und zwang sie, daß sie „der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“ sich zur Anfassigmachung entschlossen. Nun traten sie in friedlichen Verkehr mit den Reichsbewohnern und von jener Zeit kommt es, daß eine große Menge anscheinend urdeutscher Worte aus dem Lateinischen entlehnt ist. (Vergl. hierüber: Friedrich Seiter, Die Entwicklung der deutschen Kultur im Spiegel des deutschen Lehnwortes.) So bedienen wir uns heutigen Tags vieler Worte, ohne eine Ahnung von ihrer undeutschen Herkunft zu haben. Das Latein war eben die Geschäfts- und Verkehrssprache zwischen Franken, Goten, Vandalen und Kelten einer- und den Römern anderseits.

II.

Die Franken.

Die Zersplitterung in so viele kleine Stämme brachte die Germanen nach und nach dazu, größere Völkervereinigungen zu bilden, um den Römern besser gewachsen zu sein. So kam es zur Stämmeverbindung der Markomannen, Alamannen, Franken, Thüringer, Sachsen und Bayern. Einige Jahrzehnte nach dem Auftreten der Alamannen am Oberrhein erscheinen am Mittel- und Niederrhein die Franken, die aus Sigambem, Amfivaren und Chatten zusammengesetzt waren. Die älteste Form des Namens ist Branko für den Franken und Brankon für sein Land. Die Bedeutung des Wortes ist: der Freie, der Kühne. Die Römer haben diese Namen durch Umbildung latinisiert, aus Branko, Franco wurde Francus, aus Brankon, Francon ist Franconia geworden. Dieser Name ist unserer engeren Heimat verblieben, als die Franken am Rhein längst andere Namen angenommen hatten. (Stein, Gesch. Frankens I, 4.)

Zum erstenmal erschienen die Franken um das Jahr 240 bei Mainz, um in Gallien einzufallen. Sie machten sich von da an unter allen germanischen Stämmen den Römern am furchtbarsten. Einige Jahrhunderte später vollbringen sie unter ihrem Stammeskönig Chlodwig die glänzendsten Großthaten, werfen die Alamannen an den Oberrhein zurück, zerschlagen unter Chlodwigs Söhnen 531 das große Thüringer Reich und setzen in das seitherige jübliche Thüringen fränkische Stammeshertzege nach Würzburg, während die Sachsen für ihre Bundesgenossenschaft mit Nordthüringen abgefunden werden. In unserem nunmehrigen Ostfranken war die Bevölkerung hauptsächlich aus alamannischen, thüringischen und chattischen Elementen gemischt; die Slaven kamen im 7. Jahrhundert.

Die Kriegszüge der Franken nach Gallien hatten nicht den Charakter der Auswanderung anderer germanischer Stämme. Die Züge der Goten, der Longobarden und anderer Stämme waren Auswanderungen. Sie zogen mit Kind und Kegel in fremde Länder, kämpften, gründeten Reiche, mußten aber, da sie sich nicht behaupten konnten, in anderen Völkerschaften aufgehen. Bei den Auszügen der Franken war das wesentlich anders. Sie zielten auf Ausdehnung, auf Gebietserweiterung ab und nicht das gesammte Volk wanderte aus, sondern nur die thatendurstigen, während die übrigen Mitglieder des Stammes in den heimatlichen Sizen verblieben. So verloren die ausgewanderten Kerntruppen nicht den Zusammenhang und Verkehr mit ihren seitherigen Heimatgenossen. An diesem Prinzip territorialer Zusammengehörigkeit hielten sie fest und fielen darum mit so grimmer Wuth unter ihrem Chlodwig über die Alamannen her, als diese, an den Niederrhein vordringend, den Zusammenhang der Frankengebiete zu durchbrechen drohten. Einige Jahre früher hatte Chlodwig bei Soissons die Römer unter Syagrius vernichtet (486) und gallischen

Boden mit seinen Mannen dauernd besetzt. Nun mußten sich auf römischem Reichsboden Galloromanen und Franken zu vertragen suchen. Auch da bewiesen die letzteren sofort ihre Klugheit. Sie lebten nach ihren Rechtsgebräuchen, die Galloromanen nach römischem Gesetze; sie selbst zahlten keine Steuern, während die Ueberwundenen nach den seitherigen römischen Steuerlisten zu zahlen hatten. So gewöhnten sich diese Völker gar bald, neben einander zu leben, obgleich das Rechtsleben der einen auf Stadt und Municipium, das der andern auf Stamm und Gau sich gründete.

Im 6. Jahrhundert sprach das Volk in Gallien theils lateinisch, theils keltisch, theils fränkisch, aber schon im 9. Jahrhundert war die französische die alleinige Sprache.

In jener Zeit der Zusammengewöhnung so verschieden gearteter Völker ist die *lex salica* entstanden, benannt nach den Franken an der Mäla am Niederrhein. Diese Gesetze waren gemischt aus solchen, die der fränkischen Invasion auf gallischem Boden vorausgingen und solchen, die nach ihr abgefaßt waren. Sie waren also theils reindeutsch, theils deutsch-römisch. Das Frankenrecht ist nicht ein eigentliches Gesetz, erlassen von einem König oder einer Nationalversammlung, sondern eine Sammlung von Rechtsgebräuchen, wie der *Sachsenspiegel*, der *Schwabenspiegel*, und der gelehrte Savigny hat scharfsinnig bewiesen, daß doch gute Theile des altrömischen Rechtes in diesen Volksrechten steckten. (Vergl. hierüber: Guizot, *Historie de la civilisation en France.*)

So standen denn die Franken schon damals als ein thatkräftiges und verständiges Volk da, hochgeachtet in den Werken des Krieges, wie des Friedens. Die *lex salica* selbst spendet ihnen auf der ersten Seite hohes Lob, das von berechtigtem Selbstgefühl zeugt: „*Gens Francorum incluta; auctore Deo condita; fortis in armis; firma pacis foedere; profunda in consilio; corpore nobilis et incolumis; candore et forma*

egregia; audax, velox et aspera; immunis ab haeresi, dum adhuc teneretur a barbarie; inspirante Deo inquirens scientiae claven; juxta morum suorum qualitatem desiderans justitiam et custodiens pietatem etc.“ Hermann Müller hat diesen Frankenspruch sehr schön übersetzt. Hier der Eingang:

„Der hehre Stamm der Franken,
Gepflanzt von Gottes Hand,
In Waffen ohne Wanken
Und stark durch Friedensband;
An Rathe nie versagend;
Durch edles reines Blut,
Durch Bau und Blüthe ragend.
Durch frischen, festen Muth.“

Wenn nun auch nicht geleugnet werden kann, daß das ungestüme Volk der Franken nicht selten grausam und mordlustig war, so ist hinwiederum nicht in Abrede zu stellen, daß es häufig Proben eines hochsinnigen Geistes und ritterlichen Charakters abgelegt hat, weshalb das Lob: „omnis Franco nobilis“ nicht leere Uebertreibung ist.

III.

Die Ortsnamengebung.

Diejenigen Franken, die mit den Eroberungszügen nicht aus der Heimat gingen, bekamen daselbst immer mehr Neigung zu dauernder Sesshaftigkeit. Ohne allen Zweifel haben sie bei der ihnen eigenen Anstelligkeit den primitiven Landbau einigermaßen verbessert und kleinere Rodungen und Entwässerungen vorgenommen, da sie ja durch ihren Verkehr mit den Römern am Pfahlgraben Gelegenheit hatten, sich die ersten Kenntnisse von der römischen Bodenbewirtschaftung zu erwerben. Auch mit dem römischen Handwerk wurden sie auf diese Weise bekannt, denn der Verkehr am Pfahlgraben war ein sehr

reger. Außerhalb der Linien des Grenzwallcs gab es zahlreiche Kneipen (canobae), in denen römische Soldaten, Bauern, Handwerker mit Germanen umgingen und Tausch- und Handelsgeschäfte trieben. (Grupp I, 118.)

Wahrhaft umwälzend für das germanische Wirtschaftsleben wurden aber die ersten großen Rodungen, die mit der Christianisierung begannen. Nun kamen die Hundertschaften (Centennen) mit ihren Hundertführern (Hundifakts) an alle Punkte des Landes, von deren Anbau man sich guten Ertrag versprechen durfte, rodeten in Wäldern und Sümpfen, siedelten sich an und benannten die neuen Siedelungen.

Diese halbwilden Naturkinder verfielen da nicht auf phantastische oder bramarbasierende Namen, sondern sie benannten die Niederlassungen nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, nach den Formen der Berge, nach Thälern und Auen, nach Wäldern und Baumarten, nach Bächen und Quellen, nach den Tieren, die sie am meisten wahrnahmen, nach den Volksstämmen, denen die Siedler angehörten, später auch nach den Personen, die sich besonderes Ansehen erworben hatten. Auf diese Weise sind die fränkischen Ortsnamen entstanden. Deshalb enthalten dieselben, wie Grimm bemerkt, selten Scherz, Mythe oder Poesie, sondern sind fast immer den alltäglichen Erfahrungen und Bemühungen entsprungen. „Alle sind in ihrem Ursprung sinnlich und bedeutsam; wenn etwas benannt wird, muß ein Grund vorhanden sein, warum es so und nicht anders heißt.“ (Grimm.)

Aus diesem Arion, das wir dem großen Grimm verdanken, resultiert, daß es verfehlt ist, bei Erklärung deutscher Ortsnamen auf die Suche zu den Kelten, Altiren, Wenden, Sorben und andern Völkern zu gehen. Dieses Verfahren kann interessant sein, allein es gehört nicht in die deutsche Toponomastik, sondern in die vergleichende Sprachforschung. Die Toponomastik hat nichts

weiter zu thun, als die deutschen Namen festzustellen, die einst die Germanen und Franken ihren Ansiedelungen gaben und den Begriff zu eruiren, den diese mit jenem Ortsnamen verbanden. Damit ist die nächste Aufgabe der deutschen Toponomastik gelöst.

Als die alten Deutschen ihre Siedelungen benannten, hatten sie weder keltische, noch slavische Vorstellungen und Begriffe, sondern sie benannten die deutschen Orte mit deutschen Namen, um so gewisser, als sie gut genug veranlagt waren, diese Namen nicht von fremden Völkern borgen zu müssen. Darum dürfen auch wir bei den überwiegend meisten Ortsnamen nicht in fremden Sprachen herumsuchen, sondern müssen es neidlos und getrost den Linguisten überlassen, in dem Meere verwandter Wortstämme herumzugondeln.

Wenn besonders die Keltonamen darauf hinweisen, daß das Borvolf der Germanen seine Siedelungen benannt und diesen Wortschatz von Ortsnamen den deutschen Stämmen als Erbstück hinterlassen habe, so ist auch das nur in sehr beschränktem Sinne zuzugeben. Dort, wo Kelten blieben und sich unter den Schutz des neuen Volkes stellten, blieben auch keltische Ortsnamen, und selbst diese wurden mit der Zeit meistens mit germanischen vertauscht. Dort jedoch, wo das Keltenvolf in seinen Massen gegen den Westen abrückte, zerstörte und verbrannte es seine Ansiedelungen, um nicht dem Feinde, von dem es aus der seitherigen Heimat verdrängt wurde, bequeme Wohnsitze zu hinterlassen. So gewiß also keltische Ortsnamen vorhanden sein können, so gewiß bilden sie verschwindende Ausnahmen.

Alle Ortsnamen sind, wie Arnold ausführt, Natur- oder Kulturnamen. Darum haben wir häufig noch heutigen Tags die Gegenstände vor Augen, nach welchen die Benennung stattfand. Da die Ortsnamen der frühesten Zeit meistens von der geographischen Lage

ausgingen, so stehen sie im Dativ (Vocativ) weil das Verhältnißwort „zu“ beizudenken ist; z. B. Hausen = zu den Häusern.

Arnold teilt die Ortsnamen in drei Klassen ein.

Die älteste oder erste Klasse bilden die Ortsnamen von der Urzeit bis zur Gründung des fränkischen Reiches im 5. Jahrh. Hier treten sie uns in Verbindung mit folgenden Wörtern entgegen: affa = Wasser; lar = Stätte; loh = Wald; mar = Quelle, Sumpf; tar = Baum, Strauch.

Die zweite Klasse der Ortsnamen umfaßt die Namen der merowingischen Zeit bis zur Christianisierung Frankens, Hessens und Thüringens. Die Namen dieser Klasse deuten bereits auf feste Ansiedelung n: -au, -bach, -berg, -born, -feld, -scheid, -stätte, -büren, -dorf, -heim, -hausen, -weiler, -ewig.

Die dritte Klasse der Ortsnamen fällt in die Zeit von der Christianisierung bis zum Aufkommen der Städte und bis zu den letzten großen Rodungen im 13. und 14. Jh. Wir haben da die Ortsnamenverbindungen auf -hagen, -rod, -reuth, -seß, -burg, -fels, -stein, -kirchen, -münster, -kappel, -zell. Einige derselben kommen auch schon in der vorigen Periode vor.

Die Namen der Urperiode sind selbstverständlich die wenigsten, weil damals die wenigsten Siedelungen vorhanden waren, und weil viele Orte späterhin ihren ursprünglichen Namen verloren und umgenannt wurden.

Jeder Ortsname besteht aus einem Grundworte, dem in den meisten Fällen ein Bestimmungswort vorangeht. Dem Bestimmungsworte mußte beim vollen Ausbau des Landes noch ein Differenzierungswort vorangestellt werden, um den Ort von einem andern gleichlautenden zu unterscheiden; z. B. Brunn, Weißenbrunn, Oberweißenbrunn.

IV.

**Ortsnamen nach Bodenbeschaffenheit, Wald,
Bäumen und Sträuchern.**

1. Bodenerhöhung.

Berg, ahd. perc, berc. Verwandt damit ist burc =
Bur = befestigter Berg (Hochbur = Höchberg) und
sinnverwandt ist Stein, wie die Burgen häufig be-
nannt wurden. (Altenstein, Lichtenstein, Arnstein).

Bühl, buhil (buol) Bühel = Berg. (Bühler).

First, Forst, Fürst = Ebene auf dem Gipfel eines
Berges, ahd: daz virst. (Forst).

Hirn, hirn und horn = Bergstirne. (Güdelhirn).

Höhe, huc, hoc, hoch. (Hoheim, Hohn).

Hügel, hüdel, hübel (Sießhübel.) Später kommt
für Hügel auch Buckel vor; auch Haack, Hauck,
Hude, Knüll.

Ruppe, koppe, küppel. (Wachküppel).

Leite, lita auch lehne = Bergabhang (Leider, Leutenau).

Ruck, ahd. hrucki, rucki = der Rücken (rick, rückte,
auch reck und recke).

Schneite, sneita, Schneufe. (Gramschatz, Schneeberg).

Steiger, Steige = Anstieg. (Steigerwald).

2. Bodenvertiefung.

Thal, ahd. mhd. tal, seit 8. Jh. im Gebrauch.

Talle, telle ist das eigentliche Deminutiv von Thal;
talili, telili, telle, telli = Thälchen. (Gresthal,
Grasatelli, Grastalle).

Grab, nebst Gruben, Grund und Winkel = enge,
versteckte Vertiefung.

Loch, kann in vorhergehendem Sinne aufgefaßt werden
bedeutet aber nicht selten einen Lauerplatz, einen
Ausflug (lueg.) Zuweilen ist aus loh, lauhoch
geworden.

- Kerbe = Einschnitt im Boden. (Kerbfeld.)
 Hohl, Höhle, ahd. hol. (Hollstadt) Ulun, Uluna.
 Pfanne, panna = pfannenartige, untiefe Bodensenkung. (Pfändhausen.)
 Tiegel, ahd. tegel, mhd. tigel = tiegelartige Bodensenkung. (Ziegelanger.)
 Zwing, ahd. dwing = Einzwengung. Beengung (Zwing bei Wernfeld.)

3. Wald, Bäume, Gesträuche.

Wenn auch der fränkische Urwald verschwunden ist, haben wir doch im Hinblick auf die herrlichen Waldbestände Frankens noch alle Ursache, froh zu singen: „Wer hat dich, du schöner Wald, aufgebaut so hoch da droben?“

- Wald, got. waldan, ahd. walten. Hierher auch die meisten D.-N. auf Wall.
 Hart = Hochwald. (Haard.)
 Er, Ert, Der = Wald. (Erthal.) Abf. von hart, härtel.
 Dick = Wald. (Dickich.)
 Forst = Hochwald. (Kammerforst.)
 Horst = Niederwald.
 Hain = Busch oder Wald; gehegter, wohlgepflegter Wald; ha-g-in. (Hain.)
 Hag und Han zu ha-g-an = Hag, Gehege; Wald. (Hambrunn)
 Loh, ahd. loh, mhd. loch (lucus) Lau = Niederholz, Gebüsch.
 Schachen = Waldzunge. (Sackenbach.)
 Schild, der oder das ein Waldstück, das schildartig ausseh. Waldvorsprung.
 Stamm, ahd. stam = der Stamm, Hochwald. (Stammheim)
 Stangen, Jungwald. (Stangenroth.)
 Stock, ahd. stoc = das Stöckich. (Stöckach.)

Witu, got. vidus, ahd. mitu, wite = der Wald.
(Wittbach, Wittelsbach.)

Hiezu die Bäume.

Ahorn, auch Dehre, Ehr genannt. (Maria-Ehrenberg.)

Ein war der Leimbaum, Leimahorn.

Birke, ahd. birche, mhd. birke, an bork. (Birkach.)

Buche, ahd. buohha, puohha, puocha, got. Boka. (Bocklet.)

Eiche, mhd. asc, aske. (Aischaffenburg.)

Eibe, ahd. iwa, auch ita und iga, auch Haß und Toffe.

Eiche, ahd. ei, eich, eic, mhd. eif. (Eßfeld.)

Erle, elira und erila, auch ere, Otte, Otter, Otten.
(Ellershausen.)

Espe, ahd. mhd. aspe. (Eitenfeld, Eßfeld.)

Fichte, fiuthina, fechina. (Fechenbach.)

Föhre, ahd. vorrha, mhd. vorrche, forche (Feuerthal);
wurde auch Mandel genannt.

Kien, kin = Kienholz, Kienföhre. (Kinolsz.)

Linde, ahd. lindo, der Lieblingsbaum der Germanen,
während der der Kelten die Eiche war. Von der
Linde ist gesagt worden, sie sei das Naturcasino,
die Harmonie und Resourcè der Dorfbewohner.
Kein deutsches Dorf, das früher nicht stolz auf
seine Linde war.

Ulme. (Elm.)

Busch, busc, bojc. bosch, büschel, piichel, püffel. (Bischofs-
heim, Büffensheim.)

Hecke, hegga, hekka = Niederwald, auch heg, Hegewald.

Reisich, ris = Reis, Reisch. (Reußendorf.)

Strauch, strema = gesträuch. (Heustreu.)

Beere, Beyrn. (Baierhof, Beireuth.)

Brombeere, bram. (Bramberg.)

Else = Schleedorngesträuch. (Elsbach, Elsenfeld.)

Filze = mit Gebüsch und Farren bestandener Moor-
grund. (Filke.)

- Hafel, hafal, hafill. (Hafelbach).
Ruß, hruz, nuz. (Neußenbrunn).
Schlee, sleha. (Schleerieth).
Spilling, ahd. spiniling, mhd. spinling, vergl. spenadel!
(Spielhof).
Dorn, turn, burn. (Dürnhof).

V.

Ortsnamen nach Thiernamen.

- Bär, ahd. bero, mhd. bere. Baringau, Bärengau.
(Unter- und Oberwaldberungen). Der Bär galt
den Germanen als König der Tierwelt.
Bieber, ahd. pipar, mhd. biber. (Biebergau).
Eber, ebar, ibar, ebaro, ibaro (aper.) Die Alemannen
nannten dies Borstentier nicht wie die Franken,
sondern: hasso, bessu, wovon sich in manchen
Gegenden der Ausdruck Wasz, Bezsel und Beuß
erhalten hat.
Fischotter, ahd. utra. (Otterbach).
Fuchs, fuchs, phus. (Fuchstadt).
Hirsch, hiruz, hirs. (Hirschfeld).
Kalb, ahd. calf, mhd. calbe. (Kälberau).
Kake. (Kakenbach, Ort am Wildkakenbach).
Kize, ahd. kizi, cizi, kiz, mhd. kize. (Kiffingen).
Ochsen, siehe Wisent!
Pferd, Rosz, horsa, hengist. (Pfersdorf).
Schaf, Dülle, tülle hieß ein eingezogter, gegen Raub-
wild gutverwahrter Schafhof. (Düllstadt, Düllfeld).
Schelch skelo, skelch = Schelch, Elch, der Riesenhirsch.
(Seligenstadt, Schallfeld, Schöllkrippen).
Schwein, swin = Schwein, Wildschwein. (Schweinsfurt).
Wisent, urus und Ochs. Man hatte im alten
Germanien zwei Arten wilder Ochsen, den bos
bijon = Wisamochse, bubulus = Büffel; und den
bos urus, den Ur, den Auerochsen. An den ersteren

erinnern Namen wie Wiesenfeld, Wiesentheid; an den letzteren Mura, Euerdorf zc. Mit der Zeit wurde der Gemeinname osso = Ochse für beide Arten gebräuchlich. (Ochsenfurt).

Wolf, wulfs, wulf. (Wülfershausen).

Vogel, fugal. (Vogelsburg).

Eule, auvila, owila. (Aulenbach). Die Eule hieß auch huwo und huwe.

Falke, falco. (Falkenstein).

Finke, finchillo. (Finkelberg).

Habicht, habu. (Habichtsthal).

Krähc, Krabe auch Krone. (Krainberg).

Kabe, hraban. verk. ram. (Ruppach, Ramsthal).

Reiher auch Regcl. (Rayersbach).

Schnepfe, ahd. snepho. (Schnepfenbach).

Schwan, suana, swan. (Schwanfeld).

Fisch, fise (Fischbach).

Kresse, chresso = der Kressfisch.

Schleiche, sliha. (Schleichach).

VI.

Ortsnamen, vom Wasser hergenommen.

Die Bezeichnung für Wasser, ahd. wazzar, mhd. wazar, war in der Urzeit affa. Das Wort hat sich noch in einigen Ortsnamen wie Wschaffenburg, Mainaschaff zc. erhalten. Später traten die Formen ah, a (Barah), ach (Dampfach), bach (Heubach) dafür ein.

Bach. Für dieses Wort traten nicht selten die Formen bech, beche und bich ein.

See, ahd. seeo, mhd. se. (Sennfeld).

Brunnen. Schön und mannigfaltig sind die Ortsnamen, die uns von den Brunnen und Quellen erzählen. Das ist ein Sieden und Springen, ein Quellen und Klingen, daß man mit dem Dichter ruft:

„Seht den Felsenquell!
Freudehell,
Wie ein Sternensblick!
Ueber Wolken,
Nährten seine Jugend
Gute Geister
Zwischen Klippen im Gebüsch“.

(Goethe, Mahomets-Gesang).

Für Brunnen gab es, wie Arnold ausführt, nicht weniger als sieben Bezeichnungen in den Ortsnamen:

- a) Spring. Urspringen-Urt, Ort, an welchem das Emporspringen des Quellwassers an das Tageslicht stattfindet.
- b) Brunn, born, bronn. (Weissenbrunn). Brunn hauptsächlich von den Alamannen gebraucht.
- c) Haupt, hubit, hoibit, hoipit. (Schweinshaupten).
- d) Sot, sut, sud = Brunnen, der wie ein Sud aufwallt. (Soden); deutet darum auch auf Mineralquellen.
- e) Rinne, Renne = Gießbach. (Rennsteig, steinerne Renne).
- f) Chlinga, klinge = Quelle, die mit klingendem Tone aus der Bergschlucht rauscht. (Klingenberg).
- g) Quelle, kwal, quel, an-felba, kil. (Feldkahl).

So ziehen uns in den fränkischen Ortsnamen, wie in einem Panorama, in reicher Abwechslung Quellen und Brunnen, Wälder und Auen, Berge und Täler vor dem Auge des Geistes vorüber, so daß man mit dem Dichter rufen muß:

„Märchenhaft vorüberzogen
Berg und Burgen, Wald und Au,
Und das Alles sah ich glänzen
In dem Aug' der schönen Frau“.

(Frankonia).

Au, ouwe, awe, aw. Au bedeutet wasserreiches Grasthal und kommt in den vielfältigsten Verbindungen vor.

Weier, vir, vayer, vivari (vivarium). (Wehersfeld.)

Wörth, warid, merid, werth, werther, wörthe, wirthe.

Wörth ist eine von Wasser umflossene größere
Grassfläche. (Schnackewörth).

Furt, von faran, übersühren (vergl. Fähre, Ferge).
(Fährbrück).

Weet, weed. Eine Weet ist eine von drei Seiten um-
mauerte oder eingedämmte Wasserfläche zum Vieh-
tränken und Pferdeschwimmen. Das Wort führt
zurück auf ahd. watan, mhd. waten, im Sinne
von waten machen. (Vergl. Bettin, Weßlar).
(Weßhausen).

VII.

Ortsnamen, von Sumpf und Rodung hergenommen.

Als die Kelten vor den andrängenden deutschen
Stämmen nach Westen zurückwichen, war das heutige
Deutschland ein ungeheures Wald- und Sumpfland,
wie das schon Tacitus berichtet hat. Der hercynische
Wald überdeckte dasselbe von den Vogesen bis zu den
Karpathen. Nicht daß die Kelten die Bodenbewirt-
schaftung gänzlich vernachlässigt hätten; in fruchtbaren
Thälern und Niederungen bauten sie an, — allein im
großen Ganzen hatte das Land den Charakter einer
Urwildnis. Das schien anfangs auch unter den Ger-
manen so bleiben zu sollen, die unter ihren Karrenzelten
in langen Zeitabständen die weite Wanderung aus dem
fernen Asien bis an den Rhein zurückgelegt hatten. Sie
lebten ungesellig, zerstreut, hatten keine Mauern und
Städte, und suchten und fanden Schutz in dem Urwalde
und hinter den unzähligen Sümpfen. Kein Wunder
dann, daß uns heute noch eine Menge von Ortsnamen
an diesen Zustand erinnert.

1. Sumpſ.

Bruch, ahd. bruooh = der Bruch, der Sumpſ. (Brüchs.)
 But = Pfüze (Förſtemann.) — (Bütthard, Gaubüttel-
 brun.)

Harr, hor, hör = Schlamm, Moraſt. (Harrbach.
 Hörſtein)

Hülbe, hulwa, hulbe = Pfüze, dial Hüze.

Mar = Quelle und damit ſelbſtredend auch Sumpſ.
 (Marbach, Mehrhof.)

Moor, muori, muor, mur, mürr und mir = Moraſt.
 (Mürsbach.)

Moos, mies = Sumpſ. (Moosbach.)

Bröhl, brühl, brühel, bröhl = Sumpſ. (Brölsdorf.)

Räd = Schlamm. (Rezbach, Gariz.)

Riſca = die reiſigartige Binſe.

Rohr, got. raur, raurſ = das Rohr, das Röhricht.
 (Rohrbach.)

Slump, ſlimb = Schlamm, ſchlampig, ſchlempig.
 (Schlimpſhof.)

Strut = feuchte Fläche mit Sumpſgehölz. (Strüth.)

Sul, ſuleſ, ſulets, ſuhl, ſol ſoll = Sumpſ. (Datten-
 ſoll.)

Sulz, mit dem vorigen ſinn- und ſtammverwandt,
 war eine nach und nach eintrocknende Moraſtfläche.

Sumpfpflanzen: Binuz = Binſe; Strahla = das
 Rohr (Strahlungen); Semita = Riedgras. (Schmitt-
 rain, Weimarsſchmieden.)

2. Rodung.

Sollte das wilde Germanien kultivirt werden, ſo
 mußte man zu mächtigen Rodungen ſchreiten, den Ur-
 wald lichten, die Sümpfe trocken legen, die Bäche und
 Seen eindämmen. Allein wer ſollte dieſes Rieſenwerk
 vollbringen? Bei aller Liebe zu unſeren germaniſchen
 Urahnen dürfen wir nicht überſehen, daß dieſelben eine

Untugend hatten, welche ein wesentliches Hindernis für ausgedehnte Rodungen war, sie verachteten nämlich die Arbeit. Es mußte eine mächtige, man möchte sagen, dogmatische Ursache auf sie einwirken, um sie anderen Sinnes zu machen. Diese Ursache wurde das Christentum. Nehmen die Franken die Religion des „Zimmermannssohnes“ Jesus an, dann müssen sie folgerichtig Freunde der Arbeit werden, die er in seiner Person geodelt hat. „Es ist zum Erstaunen,“ sagt Proudhon, „daß wir auf dem Grunde aller Dinge die Theologie finden.“

Die ersten großen Rodungen fallen in den Ausgang der Merowingerzeit und in die Karolingerepoche; die zweiten in die Zeit des Burgenbaues und des Aufkommens der Städte im 10. und 11. Jahrh., die letzten in das 13. und 14. Jahrh. Lange Arbeit war notwendig, um dem Urwalde, den Sümpfen und Gewässern urbares Land abzurufen, aber durch diese Riesearbeit ist das deutsche Volk selbst der gewaltige Faust geworden, der ausrufen kann:

„Ein Sumpf zieht am Gebirge hin,
Verpestet alles schon Errung'ne;
Den faulen Pfuhl auch abzieh'n,
Das letzte wär' das höchst Errung'ne:
Eröffn' ich Räume vielen Millionen,
Nicht sicher zwar, doch thätig frei zu wohnen.“

(Faust, II. Teil.)

Hierher gehört zunächst das Heer der Ortsnamen, welche in ihrem Grund- oder Bestimmungsworte auf reut, reud, rot, rod, roda, roidr, röther, röder, reith, reiter, rott, rött, rudi, rüd, rütli, geriut lauten. Sodann die Ortsnamen auf ried, hriod, riob = Ried, Riedgrasfläche, Sumpfgas (carex).

Selbst über die Art der Rodung geben uns einige Ortsnamen Aufschluß.

Branda, Brenda = Brandrodung. (Brendlorenzen.)

Gefäll, ahd. jellan, mhd. vellen = fellen. (Gefäll.)
 Meize = Holzabtrieb. (Meisenhausen, Massenbuch.)
 Sengen, sengjan = absengen, abbrennen. (Singen-
 rain.)

Alle diese Ortsnamen erinnern uns an die riesige Arbeit der Rodung des deutschen Urwaldes. Der Klang der Axt, von wuchtigen Händen geschwungen, erscholl unter den Schattenwölbungen des grünen Riesendomes gleich Glockentönen, aus den Thälern dampfte, rauchte und lohete es durch das Abbrennen des Niederwaldes, wie aus riesigen Brandopferschalen; und bei all der harten Arbeit sangen die eben in das Christentum übergetretenen Naturkinder mit Vorliebe die Psalmen. Sie waren so feinsüßlich veranlagt, daß sie den unvergänglichen Zauber, der aus Davids Harfe rauscht, sofort verstanden und auf sich wirken ließen.

VIII.

Die Benennung der Ansiedelungen.

Nachdem die ersten großen Rodungen ausgeführt waren, überdeckte sich das Land mit neuen Ansiedelungen. Der älteste Ausdruck für dieselben war lar, laar, ler, lohr, lohre. Derselbe bedeutete sowohl dauernde, als vorübergehende Niederlassung. (Lohr, Huflohr.)

Heim deutet auf dauernde Niederlassung hin; es bedeutet die Heimat, das Vaterhaus. Das Wort kam seit der Frankenepoche in allgemeinen Gebrauch. Mit der Zeit schliffen sich viele Endungen auf heim in en ab. (Reistheim, jetzt Reisten.)

Hausen, ebenfalls seit der Frankenzeit üblich. Viele Endungen auf hausen wurden in Thüringen und Sachsen auf sen gekürzt. Mit hausen ist sinngleich büren, beuren, ahd. bur = Wohnung. Die Ortsnamen auf hausen sind sehr häufig mit Personen-

namen verbunden, lassen also bereits auf ansehnliche Besizungen schließen.

Dorf, dorfen, ahd. thorp und thorf. Der Name kommt vom lateinischen turba == die Menge, der Haufen, und bezeichnete ursprünglich nicht eine Menge von Siedelungen, sondern jene sitz- und häuserlose Menschenmenge, welche auf den gerodeten Flächen zusammenströmte, um sich anzusiedeln.

Stette, stetti, stad, stadt, wie haufen und dorf, bedeutet auch stette feste Niederlassung, Heimstätte. Aus diesem stette entwickelte sich später beim Burgenbau das Wort Stadt im heutigen Sinne.

Hof, hoven, hovun. Derselbe war ein eingehegtes, mit allen Einrichtungen ausgestattetes Landgut. Das Wort ist engverwandt mit der alten Huba, huova = eine Fläche von 60 Morgen Ackerland ohne Wiesen und Wald. Es gab auch halbe und Doppelhuben. Um das Hofhaus hin lag das Feld.

„Nachbarlich wohnet der Mensch noch mit dem Acker zusammen, Seine Felder umruh'n friedlich ein ländliches Dach.“

Flecken. Das Wort bedeutet eine waldige unangebaute Stelle. (Wildflecken.)

Weiler, ahd. wilari, mhd. wiler. Der Ausdruck war hauptsächlich bei den Alemannen im Gebrauch. (Weiler, Weilbach.)

Tharas, tharissa, therissa = Wohnung, Gebäude zu öffentlichem Zwecke. (Obertheres, Terzenbrunn.)

Sez, ahd. gasazz, mhd. gasaz = Gesiße, Sitz. (Neuses.)

Siedel = die Ansiedelung. (Einsiedel.)

Mühle, mulin. Die Mühlen waren die notwendigsten und darum ersten Einrichtungen in oder unweit der Ansiedelungen. Es gab anfänglich nur Handmühlen, in welchen die Körner durch Frauenhände mit Steinen zermalmt wurden. Daher got, quairn

(sprich quirn), ahd. quirn. Hierher gehören die Ortsnamen auf quirn, quern, kern, kürn, gern und ger. Nach den Handmühlen kamen die Roß- und Eismühlen auf. (Roßmühle bei Wolfsmünster; Eismühle bei Oberfladungen und Abersfeld.) Die vielen Rosenmühlen werden ehemals Roßmühlen gewesen sein. Das Geer der vielnamigen oft umbenannten Wassermühlen entstand erst, nachdem Edelhöfe und Klöster solche angelegt hatten. Die ersten Wassermühlen waren bei den Klöstern Hersfeld, Lorch und Prüm. (Arnold.)

Das alte Wohnhaus. Das Wohnhaus der Urzeit war fast so primitiv, als das Karrenzelt der Wanderperiode. Es bestand aus Lehm und Pfählen, hatte keine Augenthore (Augadaura)-Fenster und war ganz rauchgeschwärzt. Tiere und Menschen wohnten unter derselben Dache; Felle dienten zum Lager, Holzblöcke zum Sitzen. Zur Anlage der Wohnung selbst ist zu bemerken: Alamannen und Sachsen hatten Haus, Stall und Scheune unter einer Bedachung, die Alamannen nebeneinander, die Sachsen hintereinander, die Franken dagegen schieben Stall, Haus und Scheune und umzäunten das Haus im Viereck. (Grupp und Arnold). Auf dem First des Hauses war ein „Handmahl“ eingeritzt, ein Zeichen in Runenschrift, um den Eigentümer zu bezeichnen. Deshalb wurde die Hofstätte häufig das Handgemahl benannt. Natürlich strebten die Insassen, alsbald den Zustand ihrer Wohnungen zu verbessern und die Alamannen hatten bereits im 4. Jh. so schmucke Häuser, daß sie selbst den verwöhnten Römern gefielen. Im Hause war die stupa = Stube, Badestube und das Zimbar = Wohnzimmer. Zimbar bedeutet ursprünglich einen Holzblock, aber auch das, was aus ihm gemacht

wird. Hieran erinnern noch die Ortsnamen auf zimmern.

Dung, thung, war das mit Dünger zum Warmhalten bedeckte kellerartige Gefaß, das neben dem Hause oder demselben gegenüber lag. Die eine Abteilung diente zum Aufbewahren von Vorräten, die andere gab den Frauen Raum zum Spinnen und anderen häuslichen Verrichtungen. Hierher gehört der Ortsname Thüngen, ä. Schrbw. tungidi. Der Gras- und Ruzgarten der alten Franken war eine mit Dornwerk eingezäunte Fläche, die hinter Stall und Scheune in das Freie hinaus lag.

Gaden ahd. das Radum, gadun, gan, war ursprünglich auf die geschützten Keller angewendet (Gaden), die man gegen Ueberfälle, gleichsam als Schutzbefohlene, an den Kirchen und Kirchhöfen anlegte. (Gadheim, Gädheimer Hof).

IX.

Fortschritt des Anbaues.

Wenden wir unsere Blicke von den Wohnstätten auf die Bodenkultur, so tritt uns auch hier durch die Ortsnamen ein Bild reicher Entwicklung entgegen. Selbstverständlich wollen die einschlägigen Bezeichnungen nicht in chronologischer Ordnung aufgefaßt sein, sondern sie sollen uns im Allgemeinen auf den fortschreitenden Anbau des Landes hinweisen.

Arn, Ern, Arnest, Ernest, urverwandt mit area, bedeutet ursprünglich Fläche und nimmt nach und nach die Bedeutung von Flur an, und zwar der Flur der Markung sowohl, als der Flur des Hauses. Vergl. Haus = Ern! Arnstein, Ernestkirchen, Vieberehren. (Wyberern.)

Aud, Od = reicher Erbbesitz, Erbgut. (Oppach, Ommerzbach.)

Brache. Das Wort ist meistens im Sinne vom ersten Umbruch, ersten Umbau des Bodens zu verstehen. (Großenbrach.)

Feld, ahd. feld, mhd. velt. Das Wort war schon seit dem 5. Jh. im Gebrauch und diente auch zur Bezeichnung der Gauen. Vergl. Grabfeld, Gofffeld, Volkfeld.

Gebreite, ahd. breiti = das Gebreite, die Ebene. Vergl. Breitbach, Prappach, Preppach!

Hohle, ulun, uluna = die Hohle im Felde. Vergl. Hohl, Hollstadt!

Krümme, Krümbe, Krumbe = die Krümmung in einer Feldlage. Vergl. Krumm!

Land, ahd. lant = das Land. Vergl. Bonnland!

Lewa, leiba, leben = Erbgut. Vergl. Etleben, Eßleben. Ueber die Gruppe der Ortsnamen auf leben sagt Arnold (D. Urzeit 168/69): „Der Werngau nördlich von Würzburg ist der Gau der Warnen, die vom hohen Norden in einem schmalen Streifen zwischen den Volksstämmen sich abwärts drängen und mit dem Thüringer Volksstamm sich verschmelzen, denn das Thüringer Stammesrecht sagt selber: „lex Thuringorum, id est Angliorum et Warinorum“. Dieser Streifen zieht sich von Schleswig bis in die Gegend von Würzburg. Die südlichste Gruppe gehört dem Werntal an. Auf diese Namen deutet auch das Flüsschen Wern, ferner weisen darauf hin die Ortsnamen Ober- und Niederwern, Werneth, Wernfeld. Wie richtig diese Bemerkung Arnolds ist, beweist der Ortsname Güntersleben, das ehemals Thüringersleben geheißt hat.

Markt. Marka bedeutete ursprünglich sowohl Wald, als Grenze und Gau, erst später die Markung. (Marktsteinach.)

Speke, spife = Waldbrücke, Knüppelbrücke, die aus zusammengefügtcn Knüppeln über morastige Stellen gelegt wurde, got. spefja. Vergl. Speicherz.

Weg; got. wigs, ahd. weg. Vergl. Wegfurt, Waag!

Wo man Erbgüter hat, da sind geordnete Zustände eingetreten; wo Brücken und Wege angelegt werden, — mögen sie auch noch so primitiv sein, — da entwickelt sich Verkehr; wo Felder abgeteilt werden, da ist der Eigenbesitz abgegrenzt, da wird der Acker bestellt, die Wiese gepflegt, da ist die Göttin des Landbaues eingezogen, die mit ihrem Zauberstabe Furchen und Grenzen zieht.

„Denn die Königin ziehet ein,
Die Bezähmerin wilder Sitten,
Die den Menschen zum Menschen gesellt.
Und in friedliche, feste Hütten
Wandelt das bewegliche Zelt.

(Schiller, das Cleusinische Fest.)

Das Frankenland beginnt, ein anderes Aussehen zu gewinnen. Der Boden ist in Einzelbesitz übergegangen, während er früher gemeinsames Eigentum der Gaue, Hundertschaften und Sippen war. Gemeinsam ist nur noch der Besitz von Viehtriebten, Haiden, Bächen, Flüssen und Wäldern. An Getreide wird hauptsächlich Gerste und Haber gebaut, manchenorts auch Korn. Pferde und Rinder sind noch mehr Weidetiere, als Arbeitstiere; Schweine- und Schafzucht wird eifrig betrieben, auch Obst angebaut. (Esfeldorf). Das deutsche Federvieh, besonders die Gänse, waren schon im 4. Jh. ein beliebter Handelsartikel bis in die ferne Hauptstadt des römischen Weltreiches. (Gambach). Die Bienenzucht erfreute sich in der alten Zeit einer größeren Pflege als heute. (Zittenfelden.)

„Und mütterlich im stillen Schattenkreise
Quillt laue Milch, bereit für Kind und Lamm;
Obst ist nicht weit, der Ebnen reife Speise
Und Honig triefe vom ausgehöhlten Stamm.“

Faust, II. Th.

Hier sei noch hingewiesen auf die Ortsnamen nach die 4 Himmelsgegenden, auf die nach Metallen, Gold, Silber, Eisen, auf die nach Helle und Dunkelheit, endlich auf die nach wang, wenk = Feld und nach wisa = Wiese benannten Orte.

X.

Vollständige Christianisierung.

Seit das Christentum ein mächtiges „*siat lux*“ in die Nacht des fränkischen Urwaldes gerufen, machte der Anbau des Bodens die staunenswertesten Fortschritte.

Die ersten christlichen Missionäre in Franken kamen aus Irland. Dort hatte der hl. Patritius das mystische Druidentum in das irische Mönchtum umgewandelt, und dieses sandte überallhin Missionäre. Diese keltischen Glaubensboten mit ihren wallenden Haaren, dem langen Pilgerstab, den lederen Quersack und die Beutelflasche auf dem Rücken, waren eine seltsame Erscheinung. Sie pflegten durch die Länder paarweise oder in hl. Zwölfzahl zu wandern. Wohin sie kamen brachten sie Gesang und Musik mit. Ihre Gesichter waren mit symbolischen Figuren bemalt, fast wie tätowiert. Stets trugen sie Wachstäfelchen bei sich, an welchen sie ihre Schreibkunst zeigten, und sie riefen wie Marktschreier: „Wer kauft Weisheit?“ (Grupp, I. 182.)

An die Iren erinnern uns Franken vor allem der hl. Kilian, Colonat und Totnan, die alten s. g. Schottenklöster, da Irland damals Scotia genannt wurde, dann die Albanus- und Patritiuskirchen. Albanuskirchen sind in Hendungen, Schweinheim und Stetten, Albersdorf hieß ehemals Albansdorf, a Thb. und vielleicht ist auch Abstadt als Albanusstätte zu erklären.

Das transrhenanische Frankenreich schickte ebenfalls Missionäre. Es war den Frankenkönigen im Interesse der Einheit sehr an der Bekehrung aller Franken ge-

legen. An die fränkischen Glaubensboten erinnern die den hl. Hilarius, Martinus, Remigius, Medardus und Lupus geweihten Kirchen, die Rodegundiskapelle bei Müdesheim und die Rodegundiskirche in Gößenheim.

Eine Zeit lang waren auch arianische Missionäre in Unterfranken, die zu verdrängen Bonifatius sich angelegen sein ließ. Wahrscheinlich waren Pfaffenhausen und Pfaffendorf irische oder arianische Klöster gewesen.

Am nachhaltigsten wirkten die angelsächsischen Glaubensboten, die fast alle dem Benediktinerorden angehörten, als Typen eines entwickelteren Mönchsideals und einer korrekteren Glaubensauffassung auftraten und die Orgel, den Psalmengesang und die Verehrung des hl. Kreuzes mitbrachten. Nun waren die Franken nicht mehr die unermüdblichen Kampf- und Jagdbolden, nicht mehr die arbeitsscheuen Bärenhäuter, sie wurden fleißige und gesittete Menschen.

Mit dem Auftreten des Apostels der Deutschen beginnt die Einführung einer festen kirchlichen Organisation, die Errichtung von Bistümern, Klöstern und Schulen. Fulda, seine unsterbliche Schöpfung, sollte das verbindende Glied zwischen Hessen, Franken, Thüringen und Sachsen werden, die seither durch die buchische Wildnis (Buchonia) von einander isolirt waren. So hatte diese Gründung neben der kirchlichen auch eine eminent politische Bedeutung, gegen die sich nur die starrköpfigen Sachsen sträubten. (Gegenbauer: Das Kloster Fulda in der Karolingerzeit.)

Bei der Ankunft des hl. Bonifatius überwog immer noch das Heidentum, das in dunklen Wäldern oder auf lichten Höhen seine Winter- und Sommerfeste feierte. Die wenigen Heiligtümer hießen ahls; vergl. Alsbarg, vielleicht auch Alleben. Vogelflug und Pferdewiehern galten als Vorzeichen, aus dem Gehirn der Opfertiere wurde die Zukunft bestimmt. Man unterschied opfer-

bare und nicht opferbare Tiere. Die ersteren wurden Zieser genannt, got. tibr, ahd. zepar; vergl. Ungezieser. Im Frühling und zur Zeit der Wintersonnenwende veranstalteten die Frauen gemeinsame Aufzüge. Mit erbter Pietät verzehrten die Franken noch immer das Roßfleisch und den Eberskopf. Bei den Gelagen sang man die Heldenlieder der Urzeit, in denen die Götzenanrufungen unaufhörlich wiederkehrten, weshalb die Missionäre, obgleich Karl d. Gr. diese Gesänge hatte sammeln lassen, sich alle Mühe gaben, sie aus dem Gedächtnisse des Volkes zu verwischen.

Es könnte auffallen, daß so wenige Ortsnamen an die Götterzeit erinnern, allein die Missionäre konnten den Wahn nicht wirksamer zerstören, als wenn sie selbst die Ortsnamen, die an ihn erinnerten, ausmerzten. Immerhin haben sich einige erhalten. Der Kreuzberg hieß Aßenberg (Aischberg), Berg der Himmlischen; neben ihm liegt die Ostaraburg; auf dem Holzberg steht der Heidelstein, Heidenstein; abwärts ist der unholde Wasserfall, der Teufelsmühle heißt; Holzberg war wohl einstmals ein Hollaberg, wie Bauerberg ein Baldurberg; das sogen. steinerne Haus oberhalb Ginolfs ist unzweifelhaft die Grabstätte eines Keltenkönigs.

Irmelshausen erinnert an Irmin = Wotan als Kriegsgott, die Ortsnamen auf angel, engel, ingol an den Gott Inguio, können aber auch mit angelus zusammenhängen. Förstemann und Arnold erklären ihre Bedeutung als unsicher. Ermershausen kann zu Irmin erklärt werden, aber auch zu ern, mar = Flurquelle. Donnersdorf wird vom Donnergott Thunar, Donar abgeleitet. Die vielen Forstorte „Totnansberg“ waren ursprünglich Totemannsberge = heidnische Begräbnisstätten. Ob Godelsdorf seinen Namen von der Waldhyre Gondula hat?

Traulicher werden uns die Ortsnamen mit dem Siege des Christentums. Die auf kircha, münster, zell, kapell erzählen uns von den uranfänglichen, kleinen Holzkirchen, die zum Schutze eingeeht waren.

Viele Heilige der christlichen Kirche nahmen in der Phantasie der Neubekehrten die Züge ihrer ehemaligen Götter an, Michael die des Wotan, Petrus die des Donar, Georg und Martin die Züge Balburs, Maria die der Freja. In viele Marien-Brunnen spielt das mar der Urzeit, Quelle, herein. Mariaburghausen wird noch im 10. Jahrhundert als Marpurghausen aufgeführt. Wie verehrt übrigens die Gottesmutter war, beweisen die ältesten christlichen Schriftdenkmale und der Schlachtgesang der Deutschen in der Hohenstaufenzeit:

„Sancta Maria, Mutter und Maid,
 All unsre Not sei Dir geklagt!“

(Weiß Weltgeschichte.)

Mit dem Christentum entstanden die Dom-, Pfarr- und Klosterschulen, von denen manche im Vergleich mit unserer Zeit nicht viel bedeuten; aber sie bedeuteten doch schon etwas und waren besser, als nichts. Bonifatius förderte die geistige Bildung nach jeder Richtung, und sein Geisteserbe Karl d. Gr. sprach schon 802 die große Idee der allgemeinen Volksschule aus, die erst 1000 Jahre später verwirklicht wurde, „jeder solle seinen Sohn zur Erlernung der Buchstaben schicken.“ (Grupp, I, 219.)

XI.

Ortsnamen in Verbindung mit Personennamen.

Wenn uns unsere Ortsnamen auch nicht die Personen und Gesichter der alten Franken zeigen können, so geben sie uns doch von Vielen Namen und Charakter an. Auch da werden wir eine bunte Mannigfaltigkeit finden und uns des poetischen Sinnes erfreuen, den unsere Urväter in der Benennung von Personen bekun-

deten. Sie hatten, wie Heinke so schön ausführt, einen mit den feinsinnigen Griechen verwandten Geist, während die Römer in ihren Personennamen eine prosaische, jeden höheren Aufschwunges baare und ganz gemüthlose Auffassung verraten, indem sie sich nach den gewöhnlichsten Pflanzen als Bohnen, Linsen, Erbsen, Wicken (Fabius, Lentulus, Cicero, Piso,) oder nach äußerlichen Zufälligkeiten (Niger, Rufus, Longus, Paulus, Macer,) oder gar nur mit trockenen Zahlen (Secundus, Quintus, Septimus) bezeichneten.

Die Griechen und Germanen dagegen gaben ihren Angehörigen sinnige Namen und Epitheta, und daher kommt es, daß manche griechische und altdeutsche Namen trotz ihrer Lautverschiedenheit dem Sinne nach gleichbedeutend sind. So führt Heinke an: Nikophanes, siegesprangend, Sigibert, — Kleophanes, ruhmstrahlend, Rhodobert, Ruprecht, Robert. — Kleoptolemos, ruhmkämpfend, Chlodwig, Ludwig. — Perikles, Vielberühmt, Wilmar. — Demosthenes, volksgewaltig, Dietrich. — Thrasybulos, kühn im Rat, Chuonrad, Konrad. — Laomedeon, volkswaltend, Leutold. — Demophilo, Volksfreund, Volkwin.

Ebenso poetisch waren die altgermanischen Frauennamen, von denen viele dem kriegerischen Sinne der Germanen entsprachen (Brunhildis, Hildigund), während andere der Schönheit (Albusledis = Elfschön), andere dem friedlichen (Friederun = Friedenzauberin), andere dem häuslichen Walten der Frauen huldigen (Udalgard, Walthurgis).

Vergleichen wir hiezu einige unserer Ortsnamen, die mit Personennamen verbunden sind: Adalhart, Edelharz, Allertshausen. — Baldolt, wagemutig, Baldershausen. — Friberth, friedglänzend, Breberzdorf. — Isolf, Eismolf, Eibelstadt (Isolfestat). — Gerlach, speeregewandt, Gerlachshausen. — Hultfrich, huldreich, Höllrich. —

Chuonemunt, Kühnschüßend, Kimmelsbach. — Siginunt, siegischüßend, Simonshof. — Silimar, hochberühmt, Willmars. — Winimar, durch Freundschaft berühmt, Weimarschmieden. — Bauculf, Kronwolf, Wolfsminster.

Die altdeutsche Namengebung hat sich sehr lange erhalten; noch in späten Jahrhunderten führten Bischöfe und Äbte altgermanische Namen. Adalbert, Willigis, Ansgar, Bernward zc.

Die mit Personennamen verbundenen Ortsnamen, die auf ing, ingen, ung, ungen endigen, haben sogen. patronymische Endungen und weisen auf die Nachkommen und Erben desjenigen hin, der die Niederlassung gegründet hatte, eigentlich auf die Sippe, welche sie uranfänglich besaß.

Hierüber entwickelt Sigmund Riezler sehr überzeugend, daß die Worte mit den Endsilben ing, ingen, ung, ungen, immer auf ein größeres Anwesen und Besitztum hinweisen, so daß die ing und die Bodenbeschaffenheit in causalem Zusammenhang stehen, daß also die größere und bessere Ackerfläche den Anlaß gibt, sie auf ing zu benennen.

Demgemäß waren in der alten Zeit die Ortsnamen auf ing immer mit Personennamen verbunden, und dieses Verhältnis hörte erst auf, als sich die Sippenverbände auflösten. In späterer Zeit, da man die Bedeutung des alten ing nicht mehr kannte, wurde es in mechanischer Nachahmung ein allgemeines Ortsnamensuffix und bezeichnete die Einwohner oder Anführer des so und so benannten Ortes, die Bahringer, die Rissinger, die Haufinger, die Hofinger.

Ob ing bayerisches, ingen schwäbisches und alamanisches, ungen fränkisch-sächsisches Ortsnamensuffix ist, bleibe hier unbesprochen. (Näheres bei Sigmund Riezler, oberb. Archiv f. vaterl. Gesch. 44. Bd. München 1887). Daß man nicht von jedem Ortsnamen auf ing

und ingen auf einen Personennamen schließen muß beweisen deren mehrere; so Zellingen, ä. Zyb. Cellingeng, ä. Schrbw. Cellinga.

XII.

Ortsnamen in Verbindung mit Volksnamen.

Unser heutiges Unterfranken war nach dem Abzuge der Kelten zumeist von Alamannen besetzt, deren Zusammenhang jenen alamannische Stämmen, die sich im 3. Jh. am Oberrhein festgesetzt hatten, bald verloren ging, so daß sie der sich bildenden Frankenvereinigung sich nicht anschlossen. Das Ostfranken, das nach der Zerstörung des Thüringer Reiches sich bildete, war ein Teil des ehemaligen Südthüringens und stand nun unter den fränkischen Stammesherzogen in Würzburg. Gleichwohl war Ostfranken nicht ausschließlich von Franken bewohnt; Thüringer Abkömmlinge waren in großer Zahl geblieben, die chattiſchen Nachbarn und Freunde fanden willkommene Aufnahme; sächsische Zwangsansiedelungen kamen durch Karl d. Gr. hinzu und endlich darf nicht übersehen werden, daß auch noch Ueberreste des Keltenvolkes vorhanden waren. Daß aber in überwiegender Mehrheit Deutsche auf diesem Boden wohnten, verbürgen uns die Ortsnamen. Vor allen die Namen auf thiud und liud.

thiud ist ein zum Substantiv erhobenes Eigenschaftswort, thiudiskos, thiudisch, deutsch = zum Volke gehörig. Hierher die Namen auf Datto, Dittel, Detter, Deuz, Deutel, Ditter, Dittloff, Dütting, Dutten.

liud = Leute, Volk, deutsches Volk. Leppel, Leu, Löffel, Lülz.

folc = Volk. Ob die mit Volk verbundenen Ortsnamen auf deutsches oder keltisches Volk hinweisen, mag nicht leicht zu entscheiden sein, da noch zu

Cäsars Zeit ein Keltenstamm Volca in Mitteldeutschland saß. (Seiter.) Hierher die Ortsnamen auf Bocca, Fulco, Fulchar, Völker, Volkach, Völker, Völkershausen.

Kelten, Walen, Walchen, Welschen (wala, wale = der Fremde.) Großwelzheim. Ob Kaltenhausen — Keltenhausen?

Alamannen. Von ihnen stammen die Ortsnamen auf weiler, ach, beuren, stätte, wang, hosen, auch ingen und brunn.

Bataver. Ob die Ortsnamen Batten und Wadenbrunn, ä. Vhb. Battenbrunn, auf den Stamm der Bataver zurückzuführen seien, mag dahingestellt bleiben, da sich dieselben auch vom Personennamen Batto ableiten lassen.

Franken. An die Franken erinnern die Ortsnamen auf bach, born, dorf, feld, heim, hausen und scheid. Die mit „Franken“ verbundenen Ortsnamen sollen wohl den Gegensatz zu solchen nahen Orten hervorheben, in welchen sich nicht fränkische Siedler niedergelassen hatten. (Frankenheim.)

Goten. An sie erinnert noch Förstemann Rothens (Cotto, Cotini.) Bei anderen ähnlichen Namen wie Kottenbrunn, Kottendorf ist schwer zu entscheiden, ob sie auf Gott, auf got oder auf Gote zu beziehen sind. Die Goten zeichneten sich durch schönen Körperbau aus, doch schildert sie ein Schriftsteller ihrer Zeit als sehr unreinlich und sagt von den Gotinnen, sie seien zänkerisch, säuferisch und es röchen ihnen schon von weiten die Zwiebeln aus dem Munde. Ihr Gruß auf den Wanderungen lautete: „Schaff Essen und Trinken!“ (Hails gothicum; skappja matjahn jah drinkan.) Grupp I, 135.

Hessen, Gatten. Nach ihnen sind der Haßgau, die Haßberge, Haßfurt und andere Orte benannt.

Sachsen, Saß, Sasso. Karl der Große siedelte viele Sachsen zwangsweise unter den Franken an. Es ist bei diesen Namen auch an Sati, Anführer, (Alti-jati = Fremdscher, Elsäffer) und an saß = Fels zu denken.

Schwaben, Swab. Schwebenried, Schwebheim, Schwappach.

Thuringer, Duren. Die thüringische Volksgemeinschaft war aus der Vereinigung von Warnen und Angeln hervorgegangen. „Lex Thuringorum, i. e. lex Anglorum et Warinorum.“ (Dorgendorf, Güntersleben, ehemals Thuringerleben; die Ortsnamen auf Poppo, Wern und leben.)

Wenden. Die wendische (slawische) Invasion, die mit dem 7. Jh. begann, ist durch viele, zum teil noch unerklärte Ortsnamen angezeigt. Hierher gehören fast alle Ortsnamen auf wenden und winden (winidi = Weidenbesitzer, Viehzüchter, Hirten.) Die im Volkfelde von Bamberg bis Eltmann liegende „terra Slavorum“ bildete den Bezirk der Vinidi, „qui inter Monium et Radantium sedent.“ (ä. Gv.)

XIII.

Ortsnamen aus der Zeit der letzten großen Rodungen im 13. und 14. Jahrhundert.

Die Urwälder sind gelichtet, die Sümpfe entwässert, Franken hat sich mit zahlreichen Dörfern, Höfen und Fluren überdeckt. Aber immer noch überwiegt der Wald, immer noch dehnen sich zahlreiche Sümpfe aus, und bald stehen die Anbauflächen nicht mehr im Verhältnis zu der dichter werdenden Bevölkerung. Hier hat ein Burgherr mächtige Waldungen, die sich nicht rentiren, dort ist eine Dorfschaft von der nächsten nach einer Richtung durch einen großen Sumpf, nach der andern durch endloses Gehölze getrennt. Wie wäre es, wenn man den

Wald noch an einigen Stellen lichten, den Sumpf entwässern und durch Anlage neuer Fluren und Ortschaften einander näher rücken würde?

So entstanden die letzten großen Rodungen des 13. und 14. Jahrhunderts, die in das Uebermäßige ausgedehnt wurden, so daß gar manche als unrentabel wieder aufgegeben werden mußten.

Uebrigens war letzter Umstand kein Unglück. Denn zu derselben Zeit vernahmen die rodelustigen Bauern in Hessen, Sachsen, Thüringen, Ostfranken, Schwaben, Bayern und am Niederrhein die willkommene Kunde, daß auf den unabsehbaren Flächen im Norden und Osten Deutschlands ungezählte Stellen vorhanden waren, welche des Anbaues wert seien. So zogen denn aus den genannten Stämmen hunderte und tausende Familien dorthin, um unter dem Schutze mächtiger Burgen und Abteien neue Siedelungen anzulegen. Es waren das die Amerikasfahrten der damaligen Zeit.

Hiedurch trat eine Wirkung ein, die bis heute noch nicht hinlänglich gewürdigt wird. Es vollzog sich die Germanisierung weiter Gebiete. Während die Deutschherren Preußen mit Gewalt zum Christentum zwangen, brachten Prämonstratenjer- und Cisterzienser-Mönche eine große Kulturaufgabe ohne Blutvergießung zu Stande. Die Cisterzienserabteien zu Dargun in Mecklenburg, zu Lehnin in Brandenburg, zu Eldena in Pommern, zu Leubus in Schlesien sind unvergängliche Marksteine der Christianisierung und Germanisierung geworden.

Die neuen deutschen Ankömmlinge vermischten sich mit den Slaven und die Nachkommen wurden Deutsche. Es ist das die vielleicht größte Kulturthat des deutschen Volkes, und man hat nicht mehr die Berechtigung, die Bewohner des jenseitigen Elbgebietes als Slaven zu bezeichnen. (Näheres bei Emil Michael, I, 86 ff.)

Auch in Süddeutschland waren die kirchlichen Orden nicht weniger thätig für Urbarmachung des Bodens gewesen. Es sei nur an die großen Rodungen der irischen Missionäre am Bodensee und in der Schweiz erinnert. In den folgenden Jahrhunderten haben die Mönche im übrigen Deutschland so fleißig gerodet, daß Arnold in seiner deutschen Urgeschichte die Klöster geradezu als Rodungsanstalten bezeichnet, gegründet von großen Gutsherren auf Spekulation, um ihre Einkünfte zu mehren und die Frauenklöster zu Versorgungsanstalten für ihre Töchter zu machen, die ein Eigengut mit einbrachten. „Ohne die Klöster“, sagt derselbe Arnold, „hätten wir vielleicht noch übermäßigen Waldbestand. Sie waren ein notwendiger Durchgangspunkt für das wirtschaftliche Leben, für die Wissenschaft, für den Unterricht, für das Armenwesen und die Seelsorge.“

Nun haben wir ein anderes Deutschland. Wir haben Städte und Märkte mit Domen und Kirchen, mit Künsten und Handwerken; von den Bergen schimmern in das Thal die von Minnesang umrauschten Burgen; die Bodenbewirtschaftung des adeligen und klösterlichen Grundbesitzes wird für den Bauern zur landwirtschaftlichen Fortbildungsschule. Herrliches Obst gedeiht, der Weinstock findet überall Pflege, der Frankenwein wird gerühmt als Krankenwein. Alle Arten von Getreide und Gemüsen werden angebaut, die Berge mit Straßen, die Flüsse mit Brücken überspannt. Der Wald ist nunmehr in ein richtigeres Verhältnis zum bebauten Boden gebracht; es gab im 13. Jh. nur noch drei große Reichswälder. Wenn man mit Recht die Ausartung des Rittertums in Raubrittertum verurteilt, darf man doch auch nicht vergessen, daß nicht jeder Burgherr ein Raubritter war, daß ihrer gar viele den Landmann förderten und schützten und ganz besonders dem heimatlosen Umherziehen, wie es den Deutschen eigen war, gänzlich ein

Ende machten. Auch die vielverschrieenen Burgen oder Steine waren ein notwendiger Durchgangspunkt für die Entwicklung Deutschlands. Auf die Poesie, die gepflegt wurde, auf die Geschichtschreibung, die ihre Anfänge zeigte, auf das Naturstudium, das aufkam, auf den regen Unternehmungsgeist, der sich in der Hanse offenbarte, auf die gelehrten Schulen, die gestiftet wurden, sei nebenbei hingewiesen.

Durch die letzten großen Rodungen trat ein auch für die Ortsnamen sehr bemerkenswerter Umstand ein. Kennzeichneten dieselben seither eine Niederlassung hinlänglich durch ein Grund- und Bestimmungswort, so mußte infolge der Entstehung so vieler neuer Ortschaften zu einem weiteren Differenzierungsworte geschritten werden. So sind die vielen Ortsnamenunterschiede auf Ober- und Unter-, auf Alt- und Neu- (Neurodung), auf Groß- und Klein- (lützel, wenig), auf Wald- und Gau- entstanden.

Nach den letzten großen Rodungen hatte unser Franken so ziemlich dasselbe Aussehen wie heute; große Veränderungen in der Bodenanlage sind nicht mehr vorgekommen. Es ist ein schönes, freundliches Ländchen, dieses Ostfranken mit seinen zahlreichen Dörfern und Städten, seinen wechselnden Thälern und Höhen, die wohl nicht übermächtig sind und dennoch herrliche Ausblicke gewähren. Nirgends kann der Wanderer schönere, an Abwechslung reichere Wege machen. Doch sonderbar! Wenn der Franke alljährlich zum Wanderstabe greift, dann eilt er hinaus, weit hinaus aus Franken, und das Gute und Schöne seiner engeren Heimat lernt er nicht kennen. Kommt das auch von dem altgermanischen Wandertriebe? Ein wenig dürften unsere wanderlustigen Franken das Wort des Plinius beherzigen: „Es ist sehr unschön, im Vaterlande leben und das Vaterland nicht kennen.“ (Turpe est in patria vivere et patriam ignorare.)

II. Teil.

Unterfränkisches Ortsnamenregister.

A.

- Abersfeld, zu ahd. Abaro, ebaro = der Eber. Ort am Ebernfeld.
- Abtswind, zu swenden, abschwenden. Ort an dem Waldabschwand, Waldrodung.
- Acholzhausen, ä. Ohh. Accolveshausen, ä. Schrbw. Adelshuizen. Personennamen Accolv = der Schwertgewandte.
- Adelsberg, ä. Schrbw. Odolovesberg, Odelsberg, zu aud, od = Erbgut. Ort am Berge eines Erbgutsbesizers.
- Adhausen, ä. Schrbw. Adthhausen und Eydhhausen, zu ath, athal = Adel. Zu den Behausungen eines Adelligen.
- Albersdorf, ä. Ohh. Albansdorf. Der Name Alban erinnert an irische Missionäre, welche die ersten in Deutschland waren.
- Alzheim, zu athal. Berklf. Alico, Alic. Heim eines Adelligen.
- Allersheim, ä. Schrbw. Aldersheim, zu got. altheis, ahd. alt. Altis Heim, im Gegensatz zu einem neueren Heim.
- Allertshausen, zu athal, Adalhart, Allert. Zu den Häusern eines Edelherz.
- Alsleben, ä. Schrbw. Alslauben und Alslauben. Förstemann führt den Namen auf Adalwolf = Edewolf zurück.
- Altbeisingen. Nicht vom alamannischen basso, besso = der Eber; wir müssen uns hier vom Dialekt leiten lassen, der den Ort beharrlich „Beinsgesang“ nennt, d. i. beim Gesenge, bei der Brandrodung;

jengjan = abjengen. Das Wort nahm häufig Umlautungen an: Sengel, Singel, Sürigel; vergl. auch Singentrain. So wurde beim Gejenge zum „beim gefänge“ und dieses zu Bessinge, Bejsingen. Altbejsingen die alte Stelle, die durch Abjengen des Niedermaldes gerodet wurde.

Altenbuch, zu buoch = Buche. Ort am alten Buchich.

Altenmünster = das ältere Münster (Holzkirchlein) im Gegensatz zu einem jüngeren Münster, Kleinmünster.

Altenjchönbach = älterer Ort am schönen (scauni, sconi, scön) Bach.

Altenstein, Ort an der älteren Burg (Stein.)

Altenfeld, Ort am älteren Felde, im Gegensatz zu einer späteren Rodung.

Altfeld, ebenso.

Altglashütten, neueren Ursprungs.

Althausen zu altheis = alt.

Altmannsdorf, athal = Adel. Athalmanndorf = Edelmannsdorf.

Altstadt = die alte Niederlassung.

Alzenau, früher Willmundsheim = Heim eines Schutzwilligen (munt.) Der Ort wurde auf die ältere Au verlegt und hieß dann Alzenau. Vergl. Altona!

Amorbach, genannt nach dem hl. Amor, Schüler des hl. Pirmin. Amor baute daselbst 734 die erste Klosterkirche.

Angelsberg, entweder vom Volksstamme der Angeln, oder zu Angar = der Anger, der im Süddeutschen häufig als Angel, Engel, Engele bezeichnet wird.

Ansbach = Ort am Onoldsbach. Onold, Personennamen.

Appendorf, zu affal, apfal = der Apfel. Apfeldorf. Vergl. Eppeldorf!

Arnshausen. Arn, Ern, Arnest, Ernest = der Flur,
verwandt mit lat. area. Vergl. Haus = Ern!
Arnshausen = zu den Häusern im Flur.

Arnstein wie Arnshausen; Stein = Burg.

Aischach, zu aisk = die Esche. Ort am Eschenwasser.

Aischaffenburg = Eschenwasserburg.

Aischenroth = Eschenrodung.

Aischfeld = Eschenfeld.

Astheim, ä. Schrbw. Ostheim, das nach Osten ge-
legene Heim.

Azhhausen, zu az = lat. Präp. ad = zu, bei, an,
scl. den Häusern. Vergl. Azwalden!

Aub, ä. Schrbw. aw, awe = die Au. Aub bei Königs-
hofen im Grabfeld wird noch heute als Dra vom
indogerm. Drawas = Wasser, bezeichnet.

Aubstadt, ä. Vhb. Ustat = Aустätte.

Auersberg, Ort am Auerochsenberg. (Bos urus).

Aufstetten, Af = auf, die aufwärts liegende Stätte.
Vergl. Aufkirchen!

Augsfeld, ä. Vhb. Uzfeld = Ossenfeld, Ochsenfeld.

Aulenbach, zu Auvila, ovila = die Gule.

Aura, ä. Vhb. Urawe, ä. Schrbw. Urangia, Urowe, zu
urus = der Auerochse. Ort an der Auerochsenau.

B.

Baierhof, ä. Vhb. Beyrn, ehemals ein Dörflein.
Beerenhof. Vergl. Baireuth = Beerenrodung (ahd.
bere, mhd. ber).

Baldersheim, ä. Vhb. Baldolzheim, Baldoltsheim, zu
bald = kühn, bald entschlossen. Heim eines Baldo.
Vergl. des Adv. bald!

Ballinghausen, siehe Baldersheim.

Bastheim, wast, west = Westheim.

Baunach ä. Thb. Bunach, ä. Schrbw. Bunaha, Baw-
nach. Zu bun = die Bune, die Büne = Wasser-
damm. Ort am eingedämmten Wasser.

Bergheinfeld hieß im 8. Jh. Ruomfeld, später
Ranvelt uff dem Berg, Ruohansfeld uff dem Berg
und Ronfeld. Diese Schreibweisen weichen von
einander ab und sind teilweise unrichtig. Das
Grundwort ist Feld, das Bestimmungswort zwei-
silbig und lautet in der letzten Silbe gemeinsam
auf Rain = der Abhang. Hiemit stimmt die
Schrbw. Ranvelt überein. Demnach haben wir:
Feld am Bergrain, Feld am Grabenrain, Feld am
Rodungsrain (ehemals Oberrheinfeld, jetzt Obern-
dorf und Feld am kleinen Rain = Kleinhheinfeld).

Bergrothenfels, siehe Rothensels!

Bergtheim, ä. Schrbw. Bertheim, Personennamen zu
got. bairth, ahd. perth, mhd. pert = glänzend,
ruhmwert. Heim eines rühmenswerten Herrn.

Berndiel. Talili, telili, Dalle, Delle. Diel, Berfls.
von Thal. Ort im Bärenthälchen.

Beuchen = Ort in den Buchen, am Buchenstand.

Biebergau, ä. Schrbw. Biebergöu = Ort im Biebergau.

Biebelried, 1234 Bibaro = Bieber. Bibel. Bibil,
ist Roseform von bibar, biviro = der Bieber, nach
welchen sich die Herrn von Biebelried nannten.

Bieberehren, ä. Schrbw. Byberern, Biberern. Ern
= Flur, Bieberflur.

Bildhausen. Ein Bil war der Platz, auf dem das
erlegte Wild ausgenommen und verteilt wurde.
Vergl. Bilwäsen, Bilacker, Bileiche! Später machte
man aus dem Bil ein Bild, aus der Bileiche eine
Bildleiche und so wurde aus Bildhausen ein Bild-
hausen, sogar ein Mariabildhausen, weil in der
Nähe ein mar = eine Quelle war. Vergl. Weil-

stein bei Orb und die vielen Bilsteine in Hessen, Lothringen und anderwärts!

Billingshausen, zu bil = sanft, mild. Zu den Behausungen eines Bilo, Billung.

Bimbach, entweder Binibach = Bienenbach, oder zu biunde, Beunde = eingezäuntes, abgemessenes Hofgut.

Binsbach, zu binuz = die Binse. Ort am Binsenbach.

Binsfeld, siehe Binsbach!

Birkach, ahd. birche, mhd. birke, an. Bork = die Birke. Ort am Birkich!

Birkenfeld, ä. Schrbw. Birkanvelt, siehe Birkach!

Birnsfeld, ahd. bira und pira mhd. bir = die Birne. Ort am Birnsfeld.

Bischbrunn. Busc (bosco, bois) = Busch, Gebüsch. Ort am Gebüschbrunnen.

Bischsheim, zu busc, buscow, büscow = Gebüsch; mit Umlautung: Gebösch. Heim im Gebösch, dial. Böscheme = büschen = Gebüschau.

Bischwind, entweder Ort der Gebüschwenden, oder Ort am Büschelschwand, Buschabholzung.

Blankenbach, zu ahd. blanc, blinkend. Ort am blinkenden Bache.

Bocklet. Buohha, bocka = die Buche; let, lita = die Leite. Ort an der Buchenleite.

Böttigheim, früher Bettenteim und Bettiken. Förstemann bezieht den Namen zu bad = kampf, Bado, Batto. Heim eines Kampflustigen.

Bolzhausen, ä. Lhb. Bolzhhausen, zu ahd. palb, mhd. bald = baldentschlossen, fühl; paldo, baldo.

Bonnland. Förstemann erklärt es als Bohnenland. Vielleicht darf aber an bun, bune gedacht werden = Land, wo das Wasser eingedämmt war.

Bocksbrunn, ä. Lhb. Boksbrunn, boka = die Buche. Vergl. Bocklet! Ort am Buchenbrunnen.

Braidbach, zu mhd. breiti = das Gebreite, die Flur-
ebene.

Bramberg. Bram = die Brombeere. Ort am Brom-
beerenberg.

Brebersdorf, ä. Vhb. Freibertsdorf, zu fridu, vride
= Friedebert. Friedebertsdorf. Fredbertsdorf. Bre-
bersdorf. Frebershausen bei Wildungen!

Breitbach, Ort am Gebreitebach, Flurbach.

Breitbrunn, Ort am Gebreitebrunnen.

Breitenbach ebenso,

Breitenbrunn = Brunnen im Flur, Flurbach.

Breitenbuch = Ort am Buchich im Gebreite.

Breitendiel = Ort an der Gebreitedalle.

Breitensee = Flursee.

Brendlorenzen. Brende, Branda = Brandrodung.
Lorenzen ist Differenzierung zu Brende, Altenbrenda
einem ehemaligen Dörflein bei Unterweißenbrunn,
durch den Namen des hl. Laurentius, dessen Kapelle
im Westen des Dorfes steht.

Brennhaus. zu brinnan = brennen, ebenfalls auf
Brandrodung hindeutend, oder, wenn jüngeren Ur-
sprungs, auf eine gewerbliche Thätigkeit.

Breunsberg, im 8. Jh. Brunniberg, im 12. Jh.
Brunnaberg genannt. Ort am Brunnenberg.

Brüch, zu bruoch = Bruch, Sumpf. Ort an den
Sümpfen.

Brück. siehe Brüch!

Brücken, siehe Brüch! Ort an den Brüchen, an den
Sümpfen.

Brückenu, ä. Schrbw. Brugkenname, Ort an der
Bruchau = Sumpfaue. Es hieß auch Sinnan
(Sinnawe.)

Brünn, Ort an den Brunnen.

Brünnau, Ort an der Brunnenau.

Brünnstadt, Brunnenstätte.

- Buch = Ort am Buchich.
 Buchbrunn, Ort an den Buchenbrunnen.
 Büchold, ä. Schrbw. Buhuldi, Buhildi, Hult = Holz.
 Ort am Buchenholz.
 Bühl = der Berg, Ort am Berge.
 Bühler, siehe Bühl!
 Bürgstadt = Burgstätte.
 Bütthard, ä. Schrbw. Buttenried, Buttert, Butthard,
 zu but = die Pfüße; hart = der Wald. Ort
 am Pfüttschenwald.
 Bullau = Bullenau. Vergl. angels. bullok = Brüllochse.
 Bundorf, zu bun, bune = Wasserdamm. Außerdem
 zu piunde, beunde = gebundenes (binden) Gut, das
 für den Viehbetrieb geschlossen ist.
 Burgerroth, ä. Schrbw. Burgrode, Ort an der Burg-
 rodung.
 Burggrumbach, zu gruo = grün. Grünbach, Wiesen-
 bach, an dem eine Burg stand.
 Burghausen, ä. Schrbw. Burkhausen, zu den Häusern
 an der Burg.
 Burglauer, ä. Lhb. Burklure, ä. Schrbw. Lure, Burg-
 lawr. Luron = lauern. Ort am Lurwasser, wo
 sich eine Burg erhob.
 Burgpreppach, ä. Lhb. Brantebach. Burg am Ge-
 breitebach, am Flurbach.
 Burgsinn, ä. Lhb. Burksinna. Sinnaha = Wirbel-
 wasser, Kreiselwasser. Ort am Kreiselwasser, an
 dem eine Burg stand.
 Burgwallbach, ä. Schrbw. Walpach = Waldbach,
 neben dem eine Burg erbaut war.
 Burkardroth. Burk = Burg oder Berg; hart =
 Wald; roth = Rodung. Ort an der Bergwaldrod-
 ung; ä. Schrbw. Burkenrode. Ort an der Burgrodung.
 Busendorf, ahd. busc = der Busch, Buschendorf, Dorf
 am Gebüsche.

C.

Castell. Möglich, daß der Ortsname vom lat. castellum = Befestigung, Burg herkommt. Wir dürfen aber auch an das ahd. chast, chasto = Kasten denken, im Sinne von Scheune, Vorratskammer. Da übrigens letztere sicherlich auch befestigt war, kommen sich beide Erklärungen dem Sinne nach nahe.

D.

Dächheim, ä. Vhb. Techheim, zum Personennamen Dago von tac, tag = taghell, glänzend. Heim eines glänzenden Mannes.

Damm = Hochdamm der Römerstraße, des limes.

Dampfach, zu tam = Hochacker. Ort am Hochackerbach.

Darstadt, ä. Vhb. Tarstadt. Tar = Baum, Strauch, Ort an der Baumstätte. Außerdem zu Darre = die Stätte, an der Flachs und Hanf geröstet wurde. Die ä. Schrbw. zeigt auf tar hin.

Daschendorf. Tha ahd. daha = Lehm. Lehmdorf.

Dattenfoll. Personennamen Datto, von thiud = Deutscher. Sol, sal = Sumpf. Sumpfindung eines Datto, Deutschen im Gegens. zu Schwebenried, Sachserhof und Heflar. Vergl. Dattenred.

Darberg, zu Dago, Personennamen siehe Dächheim. Außerdem zu Dachs.

Detfelbach, ä. Schrbw. Tetillabach, Tetelbach, zu thiud = deutsches Volk. Thiudillo, Theudo. Berfl. Theudilo, Dittel, Detel.

Detter, wie vorher zu thiud, Deit, Detter. Ort eines Deutschen.

Dettingen, ä. Schrbw. Tettinga (980), Tätingen 1184, zu thiud, Datto, Delto. Zur Sippe eines Detto = Deutschen. An Tato = Vater wird nicht anzuknüpfen sein.

Deusdorf, viell. slav. Stamm oder zu thiud, Theutharsdorf, Deusdorf.

Deutelbach, siehe Dettelbach.

Diebach. Das bei Hammelburg wurde schon in der Karolingerzeit Dhebach, Thebach und Thufbach, also Tiefbach geschrieben. Die Erklärung der anderen Diebach und Dippach ist unsicher, da die älteren Schreibweisen fehlen. Vielleicht ist an Dick (Wald) zu denken, b i Diebach vielleicht an die alte Aussprache „die Bach“, statt jetzt der Bach.

Dimbach, 1230 Tienebach geschrieben. Zu tun, dun, dün = die Düne, der Wasserdamm, der den Bach in seinem Bette erhalten mußte.

Dingolshausen, ä. Schrbw. Dingeltshusen und Dingoltshusen. Zum Personennamen Dingolt.

Dittelbrunn, zu thisdil, distil = die Distel. Ort am Distelbrunnen.

Ditterswind, zu thiud, Theutar, Dieter. Wendenort, der einem Deutschen gehört.

Dittlofsroda, zu thiud, Theudolf, Didolff, Dittloff, roda = Rodung.

Dörfleshof, vielleicht einmal Tyrolshof geheißen, oder der Name gehört zu turphilin, turfilin = Dörflein. Hof, der am Dörflein lag. Wenn jüngsten Ursprungs, könnte er Dörfleshof geheißen haben.

Dörrenberg, zu ahd. turn, dorn = der Dorn, Ort am Dörnerberg.

Dörnsteinbach = Steinbach im Dornich.

Dörrmorsbach. Dörr = Dorn; mor, muori = Sumpf. Bach im Dörnersumpf.

Dörsthof. Durstig im Sinne von wasserarm, außerdem zu durri = dürr.

Donnersdorf, zu tunar, donar = Donner. Vielleicht weniger zum Gotte Donar der Mythologie,

als zum Hinweis auf den starkhallenden Donner vom Zabelstein her.

Dorfprozelten, ä. Schrbw. Prottselden. Manche deuten den Namen auf brord, Schwerts Spitze, vergl. Willibrord; Bacmeister erwähnt das slav. brot, Furt; allein es gibt auch einen alten Stamm, ahd. proz, mhd. broz = Sprosse, Knospe, Schößling, Jungwuchs; elten waere zu halda = die Halbe zu erklären, unsumehr als die ä. Schrbw. von Stadtprozelten = Bratshelden lautete. Wir hätten also in beiden Namen Dorf und Stadt an der Jungwuchshalde.

Dorgendorf, ehemals Turwigsdorf, Dorf, bei welchem ein Turen = ein Thüringerkampf (wig) stattgefunden hat.

Dornau = Dörnerau.

Düllstadt. Eine Thülle, Dülle war ein mit Pfählen umzäunter starkgeschützter Schafhof. Vgl. Tullifeld.

Dürnhof = Dörnerhof.

Dürrfeld = Dörnerfeld; möglicherweise dieser und ähnliche Ortsnamen nach der Bodenbeschaffenheit zu durri = dürr.

Dürrnhof = Dörnerhof.

Dürrhof, ebenso.

Düttingsfeld, zu Dudo. Tiuto, Diete zu thiud, Feld eines Dudo = Deutschen.

Duttenbrunn, ebenso.

E

Ebelsbach. Ebel ist Demin; von ebar = Eber.

Ebene, zu ahd. epani, ebini = die Ebene. Ort an der Ebene.

Ebenhäuser, entweder zu iwa = Eibe, oder zu den Häusern auf der Ebene.

Ebern, zu ebar = der Eber. (aper!)

Ebersbach, wie Ebern.

Ebertshausen, zu ag, Egbert = Schwerttüchtig, oder zu ebar, Eber als Personennamen.

Eckarts, zu eih, eich. an; ec = die Eiche; hard = Wald, Ort am Eichwalde.

Eckartshausen, zum Personennamen Eggehart = hart wie ag = Schwertschärfe.

Eckartshosen, zu ag, agin, Aginhard. Uebrigens bedeutet ecka häufig nichts weiter als Bergvorsprung.

Edelbach, zu athal = Adel. Ort am Bache eines Edeling.

Edelbrunn, ebenso.

Efeldorf, zu apal, affal = der Apfel. Apfeldorf.

Egenhausen, ä. Schrbw. Egonhausen, zu ag, agin, Agino, Eginno = der Schneidige.

Eibelstadt, ä. Thb. Isolfstat, ä. Schrbw. Iffelstatt, Iffelstadt = Niederlassung eines Eismwolf.

Eichelberg = Ort am Eichenberg.

Eichelsbach = Ort am Eichenbach.

Eichelsdorf = Dorf am Eichich.

Eichelsee = See am oder im Eichich.

Eichenbühl = Eichenberg.

Eichenhausen = zu den Häusern am Eichich.

Eichfeld = Eichenfeld.

Einsiedel, zu sedal = Sitz, Siedelung. Eine Siedelung im Gegensatz zu thaurp = Dorf.

Eirichshof, zu ag, Agarich = der an Schneide reiche.

Eisenbach, ä. Schrbw. Ifenbach, zu isan = das Eisen.

Eisingen, ä. Schrbw. Iffingen, Iffungen, zu den Nachkommen eines Iffino, eines eisenseften Mannes.

Elfershausen, ä. Schrbw. Adalfrideshusen, zu den Behausungen eines Adelfried, schon 820 als Adalfrideshusen erwähnt.

Elsenfeld, ä. Schrbw. Elaffen. Else = Schleedorngrund; affa = Wasser. Ort am Schleedornwasser.

Elterhof, zu altheis = alt. Der alte Hof im Gegenf. zu einem jüngeren.

Eltingshausen, zu athal = Adel. Zu den Häusern eines Athaling = Elting.

Eltmann, ä. Schrbw. Eltmen, Eltmain. Ort am alten Main.

Emmerichshof, zu ag, Agemar, Eimer, Emmerich.

Emmerichsthal, ebenso.

Ende = Ort am Ende einer Rodung, eines Waldes, einer Mark.

Engelberg, entweder zum Volksst. der Angeln oder wahrscheinlicher zu Ungar = Anger, der auch Enger, Engel und Engele genannt wurde.

Engenthal = Ort im engen Thale.

Erbachshof. Er, ert, oer, oert. (zu hart) der Wald. Waldbachshof.

Erlabrunn, erila, elira = die Erle. Ort am Erlensbrunnen.

Erlach = Ort am Erlenswasser.

Erlenbach, ebenso.

Erlasee = Ort am Erlensee.

Ermershausen, zu Ern = Flur, mar = Quelle, zu den Häusern an der Flurquelle.

Ernstkirchen, zu arn, ern, ernst = Flur. Ort bei der Flurkirche; ä. Schrbw. Erniskirchen.

Eschau, zu ahd. ask. ask = die Eiche. Ort an der Eschenau.

Eichenau, ebenso.

Eichenbach, schon 777 als Eszinebach erwähnt.

Escherndorf = Ort am Eschich.

Effelbach, ä. Schrbw. Espelbach. Ort am Espenbach.

Eßfeld, ä. Schrbw. Ehesfeld, Eichesfeld. Ort am Eichenfelde.

Eßleben, ä. Schrbw. Esinsleiba. Erbgut eines Esino.

- Estenfeld, ä. Schrbw. Espinajfeld und Espunfeld.
 Ort am Espensfelde.
- Ettleben, ä. Schrbw. Hettilewa, Etilebe = Erbgut
 eines Hatto, (had) = Kampfliebenden.
- Etwashausen, ä. Schrbw. Otmesshusen, Otwinshusen
 = zu den Häusern eines Edwin.
- Euerbach, ä. Schrbw. Urbeche, Ewerbech, zu bos urus,
 der Auer, der Euer = Ochse. Ort am Auerochsenbach.
- Euerdorf, ä. Schrbw. Urthorp, Udorpe = Dorf am
 Auernstand.
- Euerfeld, Ort am Auersfeld.
- Euerhausen, zu den Häusern am Auernstand.
- Eussenhausen, ä. Schrbw. Ffinhusen, Ffanhus, Uzzenhausen
 zu auzo, Auze, von aud, od = Erbgut. Zu den Häusern eines Auzo = Erbgutsherrn.
- Eussenheim, ä. Schrbw. Juzenheim, ä. Vhb. Uzzenheim,
 zu aud, od = Erbgut. Mudilo, Mužo, Gužo, Guffo.
- Eyerhausen, ä. Schrbw. Hishereshuson, später Nrichhausen.
 Vielleicht zu hiruz = Hirsch, er, ert = der Wald. Hirschwaldshausen.

F.

- Fabrik Schleichach, zu sliha = die Schleihe. Ort
 am Schleihenwasser oder am schleichenden Wasser.
- Fahrbrück, zu faran = überfahren, Fahre, Furt, Brück,
 Bruch, Sumpf, durch den eine Furt ging.
- Fahr, faran, Fähre (vergl. Ferge), ä. Schrbw. Farre,
 so daß man an Farre = junger Stier denken könnte.
 Vergl. Bersbach, junge Kuh!
- Falkenstein, zu ahd. falco, mhd. valke = der Falke.
 Ort an der Falkenburg.
- Fallsbrunn = Falfsbrunn, Falkenbrunnen.

- Fatschenbrunn, wahrsch. slav. Stamm. Außerdem zu Faze = Torfrasen, sumpfiger Rasen.
- Faulbach, ä. Schrbw. Bulenbach, zu fuli = faul. Ort am faulen Bach.
- Fechenbach, ä. Schrbw. Bechenbach zu fiuthina, fechina, die Fichte.
- Feldkahl. Kal, kwal = Quelle. Ort an der Feldquelle.
- Fellen, ä. Schrow. Felden. Ort an den Feldern.
- Feuerbach, zu vorrha, forche = die Föhre. Ort am Föhrenbach.
- Feuerthal = Föhrenthal.
- Fierst. abh. daz virst, Forst, Furst = Ebene auf dem Gipfel eines Berges; Bergfirst.
- Fischbach, zu fisc = Fisch. Ort am Fischbach.
- Filke, wahrsch. von Filze, eine mit Gestrüpp und Farnkräutern bedeckte feuchte Stelle.
- Fizendorf = Dorf an den Fizengerten, mit welchen man die Holzwellen band.
- Fladungen, ä. Schrbw. Pladungen und Pladungono. Zu plad, flat, vlat = Sauberkeit, Reinheit, Schönheit. (Vergl. das Gegenteil: Unflat!) Zu den Nachkommen eines durch fleckenlosen Namen Glänzenden.
- Forst, hier nicht Hochwald, sondern Bergfirst.
- Frammersbach, ä. Schrbw. und dial. Flammersbach, zu flammern, flimmern durch die unruhige Bewegung des Wassers. Ort am Flammerbach.
- Frankenbronn, zum Volksst. der Franken.
- Frankenheim, ebenso.
- Frankenwinheim = Wendenheim, das den Franken unterworfen war.
- Frauenroth = Rodung für Klosterfrauen. Otto v. Botenlaube und seine Gemahlin Beatrix ließen daselbst 1231 ein Cisterzienserinnenkloster errichten.
- Frickenhause a. M. wurde früher geschrieben: Frigahuson, Frinkinhause, Frickenhuse, das bei Mell-

richstadt, Friggahuson, Friedenhausen. Beide zu
fri, ricco der Freiling, der Freigeborene.

Friedendorf, ebenso.

Friedritt, ä. Schrbw. Frihriod, ä. Gvz. Friduhriod.
Hriod, hriod = das Ried; fridu. frithu = der
Frieden, oft im Sinne von Sicherheit, Schutz.
(Heinze.) Ort am Friedensried.

Friesenhausen, ä. Schrbw. Frisenhusen, zu fri =
frei. Zu den Häusern eines Friso, Freien. Vergl.
Freihausen, Friesenheim, Freising.

Fröhsstockheim ist Metastase aus Föhrenstockheim.
Heim am Föhrenstöckch.

Frohnhofen, zu got. fraujo, ahd. fro, Genit frono,
frone = Herr, Herrendienst. Frone. Höfe, die durch
Fronen für den Herrn bestellt wurden; zu den
Herrnhöfen. Vergl. Fronleichnam, Fronfasten!

Fuchsstadt, zu fuhß = der Fuchs, ä. Lhb. Fuhstat;
das bei Hammelburg 777 als Fuffestat, später als
Fhusestat erwähnt.

Fürnbach, zu vorrha, forche = die Föhre. Ort am
Föhrenbach.

G.

Gabolshausen, ä. Lhb. Gebolzhausen = zu den
Häusern, bei welchen sich der Bach oder der Grund
in zwei Arme, in eine Gabel, teilt. Außerdem
zu gepan, giban = geben; zu den Häusern eines
Freigebigen.

Gadheim, zu kadem = kellerartiges Gelaß, in welchem
Vorräte aufbewahrt wurden; später Gaden. Heim
an den Gaden.

Gädheim, ebenso.

Gänheim, ält. Schrbw. Ganheim, Gänheim, ä. Gvz.
Gownheim. Nach der Schrbw. Gainheim könnte
der Name Gan, gin = heim bedeuten, Heim, das

gegen den Werngau hinlag, zu dem es erst 1094 kam, wenn nicht, dann Gauheim.

Gaibach, ä. Schrbw. Geibach, ä. Thb. Gubech und Gubbach. Diese letzteren Schreibweisen würden einen schäumenden Bach bedeuten (Arnold), während die erste auf Gau hinweist,

Gailbach, zu gil = die Schlucht oder zu gail = munter, mutwillig. Ort am munteren Bache.

Gambach, ä. Schrbw. Ganbach, zu ganta = die Gans. Ort am Gansbach.

Gariß, ä. Schrbw. Gareß. Räd = Schlamm, Morast; Ga = Gau. Ort am Saalgaumorast.

Garstadt, zu got. garts, ahd. garto (vergl. garder) die Umwehrung, Umhegung, die Schutzstätte.

Gauaschach, ä. Schrbw. Ascaha in Waringowera marca. Gaueschich. Ast = die Esche.

Gaubüttelbrunn, zu but = die Pflüge. Pflügenbrunnen im Gau.

Gaukönigshofen, ä. Gvz. Kuningshuoba, Ort an der Königshube im Gau.

Gauretersheim, ä. Schrbw. Reitersheim zan Rippe, Reiter zu reuten, z'an Rippe = an der Rippe, am Gestrüppe.

Gegenau, ä. Thb. Geggenowe = Gegenau, die einer andern gegenüber liegt. Vergl. Gagenbach, Gedenkpoint.

Geesdorf, zu gais, geits = die Geise, Ziege.

Gefäll, ahd. fellan, mhd. vellen = das Holzgefälle, oder zu ahd. gifildi, mhd. gefilde = das Gefilde, Gefelde.

Gaiselbach = Geisenbach

Gelchsheim, ä. Schrbw. Gelichsheim, zu Schelch, Elch. Heim am Schelchenaufenthalte.

Geldersheim, ä. Schrbw. Keltresheim und Kelttrichs-

- heim, ä. Thb. Geltersheim zu ahd. felt, mhd. geld
= das Geld. Heim eines Geldreichen.
- Gemeinfeld, ä. Thb. Gemeinfelt = Feld, das der
gemeini = Gemeinde, gehört.
- Gemünd = Ort an der Mündung.
- Gemünden = Ort an den Mündungen.
- Gerach, zu quairn, quirn, kern, ger = Handmühle.
Ort am Mühlwasser.
- Gerbrunn = Ort am Mühlbrunnen, Häufig deutet
ger, cere, gerne auf ein Landstück hin, das keil-
oder zungenartig in ein größeres Feldstück hinein-
geschoben ist.
- Gereute = Ort am Gereute.
- Gerlachshausen, ahd. ker und ger, mhd. ger = Wurf-
spies. Zu den Häusern eines Gerlach, eines Wurf-
spiesmannes, Speermannes. (Gerolah.)
- Gernach, Ort am Quirn = Mühle, Mühlbach.
- Geroda = Ort am Gereute.
- Geroldshausen = Zu den Häusern eines Gerold.
(Garivald.)
- Geroldswind = zu den Wenden eines Garivald,
Gerold.
- Geroldshofen = zu den Höfen eines Gerold.
- Geusfeld, entw. slav. Stamm oder Geizfeld, Geisensfeld.
- Giebelstadt, ä. Thb. Gibelstat, zu ahd. tipil, mhd.
gibel (verwandt mit griech. kephale) Stirn, Kopfseite,
Ort an der Kopfseite = dem Eingang des Gaues.
- Gieshügel = Rieshügel, auch Rieshübel.
- Gickelhirn. Hirn, horn, hürn = vorspringende, wenig
bewaldete Bergspitze; gickel zu cucullus, Gugel, Ka-
puke. Bergvorsprung, der wie eine Kapuze aussieht.
- Ginolfs, zu ahd. Rin, Rien = Rienföhre, olfs Sumpf.
Ort am Rienföhrensumpf.
- Glasofen, modernen Ursprungs.

- Blattbach, ahd. glat, clad. mhd. glatt im Sinne von freundlich, hell, glänzend.
- Gleisenau, zu gleis, Wegspur, Geleise. Au, durch welche ein Geleise führt; außerdem gleißende glitzernde Au.
- Gleusdorf, entw. slav. Stamm, oder zu got. glaggvus, ahd. Glau, mhd. Klau = klug, einsichtsvoll. Dorf eines klauen, klugen Herrn.
- Gnohheim, wohl Personennamen von hlod, laut, im Sinne von weitberühmt (inclytus) aus hlod wurde klott und gnoh, wie aus Klobelauch — Knoblauch.
- Gnottstadt, ebenso.
- Gochsheim, ä. Lhb. Gochesheim, zu gug, gogg, gut. Heim eines durch Güte bekannten Herrn.
- Gobeldorf = Dorf eines Godolj, Gutwolf, oder eines Gudo, Godo = guten Herrn.
- Gollmuthshausen, zu god gut. Zu den Behausungen eines Goll, Gollo. Göllert eines Mannes, der durch guten, frohen Mut bekannt ist.
- Gönz, zu gund = Kampf. Ort eines Kampflustigen.
- Göhenheim, Heim eines Göh.
- Goggelgereuth, siehe Gickelhirn.
- Goldbach, Ort am Bache mit goldigem, glitzernden Sande.
- Gossmannsdorf, ä. Lhb. Gozmannsdorf, Dorf eines Gözmann, Göz.
- Gossmannsdorf bei Hofheim, ebenso; ä. Schrbw. Goehmersdorf und Gohinsdorf.
- Gottersdorf, ä. Schrbw. Gottertsdorf, zu gud, got. Personennamen Gudo, Gottert.
- Gräsendorf, ä. Lhb. Grefendorf, ä. Schrbw. Grabendorf, nicht zu Grafio = Graf. wohl auch nicht zum slav. grab = Buche, (Vergl. Buchonia = Grabfeld), sondern zum ahd. grabo = der Graben. Meyer erklärt gräben zu greunen = grünen.

- Grafenrheinfeld, siehe Bergrheinfeld, ä. Schrbw. Ronevelt, Ronnvelt, Randeld.
- Gramschaz, ä. Schrbw. Granffnesta, Gruonffnesta, Granffschneit, zu gran, gruon = grün; fnesta oder schneit = die Schneide, die Schneuze, Ort an der grünen Schneuze, der Jungwuchsschneuze.
- Gresselgrund, zu grasa = das Gras. Ort im Grasgrund.
- Greßhausen, zu den Häusern im Grase, oder zu den Häusern eines Grazzo, Grezzo, Personennamen.
- Greßthal, ä. Schrbw. Krasatelli = Grasthal, Grasthälchen (telili, talili).
- Grettstadt. Förstemann erklärt den Namen zu ahd. Kresso, mhd. Kresse = der Kressfisch. Es dürfte aber eher an graz = Grätsche = Staude zu denken sein Stätte im Gestäude, in den Graz, Grätschen.
- Greußenheim, ä. Vhb. Grüzzenheim und Gruzzenheim, zu grioz = Kies, Gries, grober Sand.
- Großbardorf, ä. Schrbw. Pargthdorp, major Bardorfe; ahd. Parg = die Bergung, Ort an dem Borräthe verwahrt wurden, Scheune, Borrathshaus. Förstem. vergl. der Park!
- Großeibstadt, ä. Schrbw. Grozzing, Ybisstadt = die größere Eibenstätte.
- Grossenbach, Bracha = die Brache, im Sinne von erstem Umbruch, erste Bestellung
- Großheubach, Heubach = Höhenbach, wahrscheinlich jedoch zu Heide, denn Kleinheubach wurde ehemals Heidebach minor geschrieben.
- Großkahl, kal, kwal = Quelle. Der größere (ältere) Ort am Quellbach.
- Großlangheim, ä. Schrbw. Großinlanckheim, ä. Vhb. Lanckheim das lange Heim.
- Großostheim. Da Kleinostheim in ä. Schrbw. als Oßenheim und Ozenheim bezeichnet wurde, wird

- auch für Großostheim der Stamm Oße, Ozze =
der Ochse, anzunehmen sein.
- Großwallstadt, ä. Schrbw. Wablestadt, Wallstadt
= die größere Stätte (Niederlassung) am Römer-
wall.
- Großwelzheim, früher als pagus Walini, Walen-
bezirk bezeichnet. deutet auf keltische Siedelung.
- Großwenkheim, ä. Schrbw. Wangheim, Wenkheim,
Großenweintheim, zu wang = Feld, schon 788 er-
wähnt. Ort am größeren (älteren) Felde.
- Grünmorsbach. Grin, grint = grober Sand;
muori, mor = Sumpf. Bach im Grobsandmoor.
- Güntersleben, ehemals Thuringersleben. Lewa-
leima, Erbgut, später nach einem Grundherrn um-
genannt. Erbgut eines Thuringers, später Erbgut
eines Günter.
- Güzingen = zu den Nachkommen eines Göz.
- Guggenberg, Personennamen Gug, Gugo. Vgl.
Guckshagen!
- Gummershof, Gunemarshof. Hof eines im Kampf
Berühmten.
- Gunzenbach, zu gundja, gund = Krieg, Kampf.
Gundolt, Gunzo.
- Gußhof, zu Goz = Guß, Ueberschwemmung.
- Guttenberg, zu guth, gut = Gudo.

H.

- Haard, zu hart, der Wald, Hochwald. Ort im Hoch-
walde.
- Habichtsthal, ä. Schrbw. Habichtstal, zu Habu
= der Habicht.
- Hafenlohr, ä. Schrbw. Niederlare, Hefnerlohr,
Hoslar = Hofstätte, Hubenstätte. Vergl. Huslar,
Hafenpreppach.

Haibach, entweder zu Hai, = die Höhe, oder zu hai-
tha, heida = die Heide.

Haidt, zu heitha = die Heide, unbebautes Feld.

Hain, zu ha-g-in = gehegter Wald, Hain.

Hein ebenso; auch in der Bedeutung eines Geheges
für Menschen, eines Wohnortes. (Förstemann und
Heinze.)

Heinert = Heinwald.

Heinhof, der Hof im Hein.

Hallburg, ä. Lhb. Halleburg, zu hala = der Stein,
oder zu hali = jäh, steil.

Halsbach, Personennamen Hathubald, Hebold, Hahold,
Bach eines Kampfbereiten.

Halsheim, ä. Lhb. Haulsheim, ebenso.

Hambach, ha-g-an = Han, Wald.

Hambrunn ebenso.

Hammelburg, hamel = schroff abfallende Bergstirne.
(Arnold.) N. Schrbw. Hamuloburg, Hamulenburg,
schon in der Karolingerzeit erwähnt.

Handthal, st. Lhb. Hantal = Haganthal, Waldthal.

Happertshausen, ä. Schrbw. Hahpratteshusen,
Harprechtshusen, zu hath = Krieg, Streit. Zu
den Häusern eines Kriegsprächtigen.

Harrbach, zu hor = Schlamm, oder zu Harres,
Haröze = die Flachsröste.

Haselbach, zu hasal, hasil = die Haselnußstaude.

Haselberg ebenso.

Hassenbach, Hessenbach, zu Haß = der Hesse.

Haßloch, zu hath = Streit, loch (lucus) = Wald.

Haßfurt, ä. Schrbw. Haßinfurt = Hessenfurt. Vgl.
Haßberge = Hessenberge.

Hausen, zu den Behausungen, Niederlassungen.

Heckmühl, zu hegga = die Hecke, das Heckenwerk.

Heidingsfeld, ä. Lhb. Heitingsfeld, Hettingsveld,
dial. Hätzfeld, zu hath = Streit, Kampf, Haze.

- Heigenbrücken, zu hill = Hügel. Ort an den
Hügelbrüchen, Hügel Sümpfen.
- Heiligenkreuz, Ort am heiligen Kreuz.
- Heimbach, entweder zu heims = das Heim, oder
zu ha:g-in (Hein).
- Heimbuchenthal, ä. Schrbw. Heimbuchentale, zu
hagin = Gehegebuchenthal.
- Heinrichsthal, späteren Ursprungs.
- Helfenrod, Personennamen Alf, Elf oder Elfenrodung.
- Helmstadt, ä. Schrbw. Adalhalmeſtat, Halabingestet,
Halbingestat, Helbingstadt = Edelhelmstadt.
- Hemsbach, zu heims, das Heim, oder zu han =
Wald.
- Hendungen, ä. Vhb. Hendungen, got. handus, ahd.
hant = die Hand. Ort eines Hanto, eines hand-
festen, thatkräftigen Herrn.
- Heppdiel = Hauptballe, zu houbit = das Haupt
und talili = das Thälchen, die Delle.
- Herrnsheim, Heim eines vornehmen Mannes.
- Herbelsdorf, von Heriwald, Heerwalt = Dorf eines
Heerwaltenden.
- Herbstadt, ä. Schrbw. Heriolſestat, Herbilſtat =
Stätte eines Heerwolfs. Personennamen.
- Herchsheim, zu haari = Heer, Hariger, Heriger =
Heermann.
- Hergoltshausen, ä. Schrbw. Herigoldshuſon, ä. Vhb.
Hergoltshausen. Herigold = der Heertüchtige, der
Heerfürst.
- Herlheim, ä. Schrbw. Herilindenheim, lint, lind =
der Drache, der Lindwurm. Heim eines Heer-
drachen, Personennamen.
- Hermannsberg, zu hari = Heer, Harimann, Heri-
mann.
- Herſchfeld, ä. Schrbw. Herbeſvelt, Herbiſfeld, zu
hari = Heer, Haribald, Herbolt, Herbelt.

Heßdorf = Hessendorf. Außerdem zu hath = Streit, Hage.

Hesselbach, zu hasil, hasal = die Haselnußtaud:.

Hessenthal, ä. Schrbw. Haselndale. Ort im Haselnußthal.

Heßlar, ä. Vhb. Hessler, lar = die Stätte. Hessianiederlassung.

Hettstadt, Hetanstetti, Hetenstadt. Stätte des Herzogs Hetan (641—645), Gemahls der hl. Bilhildis.

Heßlos, zu hath = Streit, loh = Wald. Ort im Heßwald, am Streitwald.

Heubach, zu Hey = Höhe (höchttas.) Ort am Höhenbache.

Heufurt, furt an der Höhe.

Heugrumbach, grum zu gruo = grün. Grünbach, Wiesenbach an der Höhe.

Heustreu, ä. Schrbw. Hewestrewa, strewa = Strauchwasser. Ort am Strauchwasser an der Höhe. Der Ort hat seinen Namen mehrmals gewechselt. Ursprünglich hieß er Puotritesstrew = Sumpfstrauchwasser, um 814 aber Uofoltesstrewa, Wolfsgesträuchwasser.

Hilgersdorf, zu hild = Kampf, Hildigar, hilger.

Hilpertshausen, ä. Schrbw. Helbrechtshusen, zu hilpan, helpan = helfen, Hilberich, Helberich = zu den Häusern eines Diensthwilligen. Außerdem zu hildberath, kampfsprächtig.

Himmelstadt, ä. Vhb. Himelstat, ä. Schrbw. Iminestat. Der Name wird auf die fränkische Herzogstochter Imina gedeutet, die dort gelebt haben soll.

Himmelspforten. Arnold deutet die Namen auf Himmel im Sinne von weitem Horizont.

Himmelthal, wie Himmelspforten.

Hirschfeld, ä. Schrbw. Hirsfurt, Hirsfurt. Ort an der Hirschenfurt, später am Hirschenfeld.

- Hobbach, zu huova = die Hube, der Hof, Hofbach.
Hockeruhe, huc, riute = Hochgereute.
Höchberg, ä. Schrbw. Hucbur, Huchbawr = Ort am
Hohenberg.
Höchheim, Heim an den Höhen.
Höchstetten, zu den Stätten, Niederlassungen an den
Höhen.
Höllrich, zu got. hulths, ahd. holt = die Huld. Ort
einer Huldreichen, Personennamen.
Hörblach, Ort am hor = Schlamm, Schlammbach.
Hörstein, ä. Schrbw. Hursten, hur, hor = Schlamm,
ston ist dial. Aussprache von Stein, Stein (Burg)
an der Schlammfläche.
Hörsbach, ä. Schrbw. Hoftebach, das ist hoher Stein-
bach, Ort am steinigen Bach an der Höhe, Hoch-
steinbach, Höhsteinbach.
Höttingen, zu aud, od = Erbgut. Ddingen, Dedingen,
Höttingen. Zu den Nachkommen im Erbgut.
Hofheim, zu ahd. huova, huoba, mhd. huobe = die
Hube, der Hof.
Hofstetten, zu den Hofstätten.
Hofthiergarten, neueren Ursprungs.
Hoheim, Heim an der Höhe.
Hohenhausen, zu den Höhenhäusern.
Hohenroth = Ort an der hohen Rodung.
Hohestadt, die hohe Stätte.
Hohl, zu hol, hohl = die Hohle (koilos.) Ort an der
Hohle. Vergl. Hollstadt!
Hohn, Ort an den Höhen.
Hollstadt, ä. Schrbw. Ulunastat, Holenstat — die Stätte
an der Hohle.
Holzhausen, zu den Häusern am Holze, Gehölze.
Holzkirchen = Ort mit einem Holzkirchlein.
Holzkirchhausen, zu den Häusern mit der Holzkirche.
Homburg, ä. Vhb. Hohenburg.

Hopperstadt, ä. Schrbw. Hoppferstat. Viel. zu uphar = ober, eine obere Stätte, im Gegensatz zu einer mehr abwärts gelegenen. Vergl. Opferbaum!

Hoppach, Ort am Hofbach.

Horhausen, hor = Schlamm, zu den Häusern am Schlamm.

Hüchelheim, entweder zu gil = die Schlucht, Heim an der hohen Schlucht, oder zu Hüchel, Hüchel = Hügel.

Hummelmarter, mar = Quelle, tar = Baum, Gesträuch, Ort am hummenden, infolge des Aufenthalts der Bienen summanden Gesträuchs. Vergl. Hummenwald!

Humprechtshausen, zu den Häusern eines Hundaprecht (berath, berth = glänzend) hunda = die Jagd, die Jagdbeute. Zu den Häusern eines Jagdprächtigen.

Hundelshausen, ä. Schrbw. Hundoldshausen, ä. Vhb. Hundolzhausen, zu hunda = die Jagd, die Beute. Hundolt.

Hundsbach, Ort am Jagdbach.

Hundsfeld, Ort im Jagdsfelde.

Huzfurt, hüze = Pfütze, Pfützenfurt.

I.

Ibind = zu den Eibenwenden (iwa) zu den Wenden am Eibenstand

Iffigheim wird zu Ips = Gips erklärt, dürfte aber eher auf iwa = die Eibe zu beziehen sein. (Iffig-gau.) Heim am Eibenstand. Das französische if stammt aus dem Deutschen. (Duden.)

Ilmbach = Rüdern, Ilmbach = Ulmenbach, Rüdern zu reut, roidr, röther, roder = Rodung, Roder. Ort an den Ulmenbachsrodungen, oder zu den Roderen am Ulmenbach.

Ingolstadt = Stätte eines Ingold.

Ipthausen, viell. zu hild = Kampf, hildibbo, nach Abwerfung der Vorsilbe Ibbō, Ibo, viell. zu imu = die Eibe, die Iffe. Zu den Eibenhäufern. Siehe Iffigheim!

Irmelshausen, zum Personennamen Irmilo. Ob an Irmin = Wotan als Kriegsgott zu denken ist?

Irtenberg, zu got. hairdeis, ahd. hirti = der Hirte. Hirtenberg. Möglicherweise liegt eine Umlautung von ert, erte, hart = Wald zu grunde, so daß wir in dem Namen einen Ort am Waldberg hätten. Lexer weist auf die Haruden = Wäldler hin.

J.

Jakobsthal, späteren Ursprungs.

Järkendorf hieß im 9. Jh. Iringsheim, Heim eines Iring.

Jesserndorf, ä. Schrbw. Jesendorf, ä. Vhb. Jagsendorf. Jart, jagis, jais, Gejaidte, jagidas = die Jagd. Jagddorf, Jägersdorf.

Jobsthal, neueren Ursprungs; Jobst Berklf. von Jodocus.

Johannesberg, hieß früher Afiulderbach, Affalterbach, Oberasserbach von apfal, affel = der Apfel; tar = Baum. Oberer Ort am Apfelbaumbach.

Junkersdorf, Dorf des jungen Herrn, des jungen Gebieters, mhd. juncherre.

Junkershaujen ebenso.

K.

Kählingsdorf, zu gail = munter, lustig, mutwillig, Dorf eines Gailo, Keiling, Kähling.

Kälberau, zu calf, calp, calbe = die Kalbe.

Kahl, kwal, kal, qwel = die Quelle. Ort an der Quelle.

Kämpferbrunn, zu camp = Feld, im Sinne von Schlachtfeld, denn aus campus entstand das Wort Kampf.

Kaisten, früher Keistheim. Heim eines Kaist. Es kann an chasto, kasto = Kasten, Vorratskammer gedacht werden, gleich bedeutend mit spikari = der Speicher und skiura = die Scheuer.

Kaltenhausen. Vielleicht zu den nach Norden gelegenen Häusern.

Kaltenhof ebenso.

Kaltensondheim. Möglich, daß die Ortsnamen auf Kalten an die Kelten erinnern.

Kammerforst. Forst = Hochwald, in Verbindung mit Kammer darauf hinweisend, daß der Forst einer fürstlichen Kammer, ahd. Kamar, gehörte und fiskalischen Zwecken diente.

Karbach, ä. Schrbw. Kargoltesbach, Kargoltsbach, Karlsbach, Garbach = Ort am Bach eines (ahd.) charal, karl, kerl = tüchtiger Mann.

Karlbürg, ä. Schrbw. Charloburg, Carleburg, Carloburg, ebenso.

Karlstadt, ä. Schrbw. Karilstadt, Karelsstadt, ebenso.

Karsbach, ä. Schrbw. Karlsbach, Kersbach. Diese vier Ortsnamen ergeben, daß sich dort eine Sippe von Kerlen nicht weit von einander angesiedelt hatte.

Kaxenbach, Ort am Wildkaxenbach. Arnold deutet den Namen auf das slav. coti, der Wald und verweist auf die Kaxbach.

Keilberg, ä. Schrbw. Keulberg, Kulenberg = Berg, der die Form eines Ke-g-il = Keil oder einer Keule hat.

Kerbfeld, ä. Schrbw. Kervelt. Ort an der Kerbe (carve), am Erbeinschnitt.

Kilianshof, zu Ehren des Frankenapostels Kilianus benannt.

Kimmelsbach, ä. Schrbw. Kunemundspach, zu chuoni, kuene, kühn, munt = Schutz. Ort am Bach eines kühnschützenden.

Kircheich, Ort am Eichich, an dem eine Kirche stand.

Kirchheim, Heim an einer Kirche. Die Namen auf kiricha, zella, münster und kappel deuten auf Orte mit kleinen Holzkirchen hin. Diese Orte, oder wenigstens die Kirchen, waren eingehegt.

Kirchlauter, lutaraha = lauterer, klares Wasser. Kirchort am Lauterwaller.

Kirchschönbach, zu scauni, sconi = schön. Kirchort am Schönbach.

Kirchzell, ä. Schrbw. Cella, Kirchzell ist Tautologie. Kirchort.

Rissingen, ahd. Stamm hizi, cizi, fiz, mhd. fize = die Rize, das Rizenwild. Der Ort wird schon 803 als Chizzicha, 823 unter Erwähnung der Salinen als Chizzichheim und 840 mit Umlautung als Chezziche bezeichnet; er heißt also ursprünglich Chizzicha; fizz = fize, Ritzwild; ic ist das cumulative Suffix, das auf die Menge von Riz = Ritzwild hinweist, das sich des salzhaltigen Trankes wegen daselbst aufhielt. Vergl. Biberich, Birtich, Dickich! Der Endbuchstabe a stellt eine Verkürzung aus affa oder aha = Wasser, dar. Rissingen ist also der Ort am Rizenwasser. Als man den Sinn des erwähnten ic nicht mehr verstand, wurde das übliche ingen an Chizzic gehängt und so wurde aus Chizzic = Rissingen. Im 10. Jh. verstand man noch das alte ic, denn das älteste Gv. schreibt ganz korrekt: „Chizzicha“. Die

anderen älteren Schreibweisen kizzinge, kiffinge, kiffige, kizzga, Chinzicha und Kiffect haben bis auf die vorlezte alle den ursprünglichen Stamm beibehalten.

Ermähnenswerth dürfte sein, daß Pfarrer Schöppner zu Aschach viele Jahrhunderte später die Bodleter Heilquellen dadurch fand, daß er an der betreffenden Stelle fortwährend größere Rudel von Rehwild beobachtete.

Kist, ä. Schrbw. Kyfte = die Kiste, der Kasten, Kasto = die Vorratskammer, die Scheune. Vergl. Kaisten!

Kizingen, ä. Schrbw. Kizinga. Es wird abgeleitet von Kiuzerich = der Kizenreiche, der Ziegenreiche. Zu den Nachkommen eines Kiuzerich, Kizzo.

Kleinbardorf, ä. Schrbw. minor Bardtborff, siehe Großbardorf!

Kleinbrach, siehe Großenbrach.

Kleineibstadt, siehe Großeibstadt!

Kleinheubach, ä. Schrbw. Heidebach minor = der kleinere, jüngere Ort am Heidebach.

Kleinkahl, siehe Großkahl!

Kleinlangheim, siehe Großlangheim!

Kleinmünster = der kleinere, jüngere Ort mit einem Münster, einem Kirchlein, im Gegensatz zu einem älteren, decartigen Ort, Altenmünster.

Kleinochsenfurt, ä. Schrbw. Ochsenfurt minor, Niedern-Ochsenfurt = der kleinere, jüngere Ort an der Ochsenfurt.

Kleinoßheim, ä. Schrbw. Oßenheim und Oßzenheim = das jüngere Heim am Auerochsenstand.

Kleinrheinfeld, siehe Bergrheinfeld!

Kleinrinderfeld, Ort am kleineren Rinderfeld oder jüngerer Ort am Rinderfeld.

Kleinsteinach, ä. Schrbw. Witigsteinach, Wytigensteinach, zu Witu = Wald, also Waldsteinach.

Kleinwallstadt, ä. Schrbw. Walstadt minus, sive episcopi = der kleinere oder jüngere Ort am Römerwall. Episcopi, weil der Bischof von Mainz dort Bezüge hatte.

Kleinwenkheim, ä. Schrbw. Wangheim, klein Weinkeim siehe Großwenkheim!

Klingen, chlinga, klinga = Schluchtwasser. Ort am Schluchtwasser.

Klingenberg, ä. Schrbw. Clingenburch, Ort an der Schluchtwasserburg.

Klosterhausen, zu den Behausungen, bei welchen ein Kloster errichtet wurde.

Klosterheidenfeld, ä. Schrbw. Heidenfeld, viell. zu Haide, oder zu Heiden = Nichtchristen, pagani = die im Gau lebten.

Knezzgau, ä. Schrbw. Chnezzigowe, zu kneht = der Knecht. Der Name deutet wohl auf unterworfenen Slaven hin. Haselmayer erklärt ihn mit kniäs, was im slav. Fürst, Herr bedeutet.

Köhler, ä. Vhb. Keller. Ort an den Kellern, Vorratslagern. Er hieß auch vom Steig, am Anstieg.

Königshofen, ä. Schrbw. Chunigeshoven, Ort an den dem König vorbehaltenen Huben.

Kolizheim, ä. Schrbw. Colizheim, ä. Vhb. Kolozhheim. Förstemann leitet den Namen von Goldleibesheim ab, Heim im goldwerten Erbgut.

Koppenwind, zu den Kuppenwinden, den Wenden, an der Bergkuppe.

Kothen, Personennamen Cotto. Förstemann erklärt ihn mit Goten.

Kottenbrunn, ebenso.

Kottendorf, ebenso. Wahrscheinlicher sind diese drei Ortsnamen auf das niederd. Kothe = geringeres Bauernhaus, ursprünglich ohne Feld und Hofstätte, zurückzuführen; Gesindewohnung Kathe, Kothe.

Kraisdorf, zu mhd. kra, kraje = die Krähe; Krähen-
dorf.

Krausenbach. Ort am krausen, dünnen Bach (Schmeller.)

Krautheim = Heim am Krautfelde.

Kretenbach, Staudenbach, siehe Brettschadt!

Kreuzberg, früher Aschberg, Usenberg = Berg der
Himmlichen.

Kreuzthal, Thal, in welchem eine Kreuzkirche stand.

Kreuzwerthheim. Werth, Wörth, Werder, Wirte =
eine von Wasser umflossene Rasenfläche. Durch
Kreuz von einem andern Werthheim unterschieden.
Kreuzwerthheim, Heim am Werth, wo ein Kreuz oder
eine Kreuzkirche errichtet war.

Krombach, ä. Schrbw. Crumbach. Die Krähe wurde
krone (korone) genannt. Ort am Krähenbach, außer-
dem zu krumm.

Krommenthal, Thal an der Krümbe, an der Krümbe,
an der Krümmung.

Kronungen, ä. Schrbw. Grüningen, zu grwon =
grün. Ort im Grünen, im Wiesensfeld.

Krum, Ort an der Krümbe, der Krümmung.

Kürnach, zu got. quairn, ahd. quirn, firn = Hand-
mühle, in der das Getreide mit Steinen zermalmt
wurde. Ort am Mühlwasser.

Küßberg, ä. Ohb. Kùßelspurch und Kùßelspurc. Zum
Stamme god, gud. Hieraus entwickelte sich der
Personenname Gök, Gük. Ort an der Burg eines
Gök, Gük, Kük.

Kurzwind ist slv. Ursprungs.

L.

Langendorf, ä. Schrbw. Langenthorp, schon 811 er-
wähnt.

Langenleiten, Ort an der langen Seite. Sehr jungen Ursprungs.

Langenprozelten, ä. Schröw. Bratselden, Brotselden. Siehe Dorjprozelten!

Laub, loh, lau = Wald, Gehölze. Ort am Gehölze.

Laudenbach, ä. Schröw. Luttenbach, zu lut = laut. Ort am lautrauschenden Bache. (So auch Lautenbach.)

Laujach, ä. Schröw. zu hlauf, hluß = geschwind; lup bedeutete schlechtthin Bach oder Fluß.

Lauter, zu hlutar = lauter, helle. Ort am lauterem Wasser.

Lebenhan. Lema, leba = Erbgut han aus ha-g-an = Wald. Ort im Erbgutswald.

Leider, zu lita = die Seite, der Abhang.

Leidersbach = Ort am Leitenbach,

Leimbach, zu laimo, leimo = der Lehme. Ort am Leymbach.

Leinach, ä. Shb. Linach, got. das Lein, ahd. lin, das Linnen, die Leinwand, resp. die Pflanze, aus der Leinwand hergestellt wurde. Ort am Flachsbach.

Lengfeld, ä. Schröw. Lengevelt. Ort am langen Feld.

Lengfurt, Ort an der langen Furt.

Lenzenbrunn, zu land = das Land, das Feld. Ort am Feldbrunnen; es kann auch an ahd. linsi = die Linse gedacht werden. Vergl. Lenzbrunnbach!

Leppelsdorf, zum Personennamen Luof. (Arnold.) Vergl. Rüsselberg und Rüsselroda in Hessen! Der Name ist abzuleiten von liud = Volk, Leute. Davon Liutbald, Lippolt, Leppelt. Dorf eines zu den (deutschen) Leuten Gehörigen.

Leubach, ebenso. Liutbach, Leubach.

Lentershausen, ä. Shb. Lentrichshusen, zu den Häusern eines Lentrich = landreichen Herrn.

- Leuzendorf, ä. Ohb. Luczendorf, Luzendorf. Der Name erinnert an die Auftheilung des Bodens, ahd. hluz, mhd. luz = Loos, Ackerloos, Feldloos.
- Lichtenau = Zur lichten, hellen Au, oder zu lita = die Seite.
- Lichtenstein, zu licht = helle, weithin sichtbar.
- Limbach, auch Marialimbach, zu limpoum, leimbaum. Leimahorn. Ort am Leimahornbach.
- Lind, zu linta, linda = die Linde. Ort am Lindenbestand.
- Lindach, ebenso.
- Lindelbach, ebenso.
- Lindflur, Ort am Lindenflur.
- Löffelsterz. Löffel zu luof von liud = Volk, Leute. Siehe Leppelsdorf! Sterz ist Absturz des Feldes, Flurende. Ort am Flurende eines Leppel.
- Löhried, Ort am Gehölzried.
- Lohr, zu lar, lare = die Stätte, die Niederlassung.
- Losbergsgereute, Loh = Wald. Ort am Waldbergsgereute.
- Lüllsfeld, ä. Ohb. Lillisfeld, Lillisvelt, Lillizjeld. Berktf. aus liut, liud = Volk, Leute, Lullo, Lühl. Ort im Lullisfelde.
- Lüzelebern, zu luttli, luzil, lüzel = klein. Kleinebern.
- Lusberg, zu loh = Wald, Gehölz. Ort am Holzberg.

M.

- Machtischhausen, ä. Ohb. Machtolzhausen, Mahtolzhausen, im ä. Gvz. Matolseshus, zu macht = Macht. Zu den Behausungen eines Machtvollen.
- Madenhausen, zu mati = die Wiese. Vergl. Heumat, mähen, Mahden. Zu den Wiesenhäusern.
- Mädelhofen, zu den Wiesenhöfen.
- Maibach, ä. Schrbw. Madibach. Ort am Wiesenbach.

Maidbrunn, Ort am Wiesenbrunn.

Mailes, entw. matt, los = wiesenloses Dorf, oder mati = hluz, Dorf, an dem die Wiesen nach Losen geteilt waren.

Mainaschaff, früher kurzweg Aschaffa. Ort am Eichenwasser.

Mainberg, Ort am Mainberg.

Mainbernheim, Heim am Bärenstand am Main.

Mainbullau, siehe Bullau!

Mainsondheim. Das südliche Heim am Main, Main-südheim.

Mainstöchheim, Heim am Mainstöckich, resp. am Main gelegenes Heim am Stöckich.

Mandorf, zu ma-g-an = kraft, Vermögen. Dorf eines Vielvermögenden.

Marbach, zu mar = Quelle, Sumpf. Ort am Sumpfbach.

Margetshöchheim, ä. Schrbw. Hochheim S. Margarethä, Margretenhöchheim = Höhenheim, dessen Margarethenkirche den Ort von einem Hochheim S. Viti unterscheidet.

Mariabuchen, Marbuchen = Quellenbuchich.

Mariaburghausen, ä. Schrbw. im 12. Jh. Marburg-hausen = zu den Häusern an der Quellenburg.

Mariabrunn, Quellbrunn. Einzelne dieser Ortsnamen auf Maria können auch mit dem Namen der Jungfrau Maria zusammenhängen.

Marienhof, jüngsten Ursprungs, zu Ehren der Königin Maria von Bayern benannt.

Marktbreit, zu breiti = das Gebreite, die Ebene in der Markung.

Marktheidensfeld, zu haithi = die Heide, oder zu Heben = die Heiden, die Ungetauften.

Marktsteft, ä. Vhb. Steffe, Stef, Gegensatz zu Marktbreit. Man wird also an eine engere, begrenzte, zugestete, zugestete Markung zu denken haben. Slipa.

- Marktsteinach, ä. Schrbw. Margsteinach = die Mark-
ung Steinach, welche ehemals die Dertchen Ober-,
Mittel- und Untersteinbach umfaßte.
- Maroldsweisach, ä. Vhb. Marolsweisach. Wisach
= Wiesenwasser. Ort am Wiesenwasser eines Marold.
- Martinsheim, Heim, dessen Kirche dem hl. Martinus
geweiht war.
- Maßbach, ä. Vhb. Maspach und Mosbach. Demnach
zu mios, modß = Sumpf. Spätere Schrbw. nennen
den Ort Machespach, Machasbach, was auf mag
= die Nacht hindeuten würde. Ort am Bach
eines Mächtigen.
- Massenbuch, zu meize = Holzabtrieb. Vergl. Meisen-
hausen! Massenbuch = Ort am Buchenabtrieb.
- Mauschendorf, zu muoto, muto, mauzo = der Mutige.
Dorf eines Mutvollen.
- Mechenhard, ä. Schrbw. Mechinhart, zu mag =
Macht. Wald eines Megino = Mächtigen.
- Mechenried, ä. Vhb. Mechried, siehe Mechenhard!
- Mehrhof, zu mar = Quelle, Quellhof, wenn nicht
zu mahrah = Roß, Fohlenhof.
- Meisenhausen, siehe Massenbuch! Zu den Häusern
am Holzabtrieb.
- Mellichstadt, ä. Schrbw. Madalrichesstrewa, Madal-
richestat. Madal, mal = Gericht, Stätte, an der
reichlich (ric) Gericht gehalten wurde. Vergl. Mal-
lersdorf.
- Memmeldorf, zu magan = Macht. Davon Per-
sonennamen Maganperht, Memmert oder Magin-
bald, Mämpel, Memmel. Dorf eines Machtvollen.
- Mensengesäß, zu magan = Macht, gasazi, gesäß
= Sitz. Sitz eines Mächtigen.
- Mergerhausen, ä. Schrbw. Mergereshausen, zu
marca = die Mark, die Grenze zu den Häusern
eines Markwald, Merker, eines Grenzwalters.

- Mespelbrunn, ahd. mespila = die Mespel, die Mispel, Ort am Mispelbrunnen.
- Michelau, zu got. mikils, ahd. mihil = groß. Ort an der großen Au.
- Michelbach, Ort am größeren Bach.
- Michelfeld, Ort am großen Feld.
- Michelried, Ort am großen Ried.
- Miltenberg, got. milds, ahd. mildi = mild. Milta Personennamen. Ort am Berg eines milden Herrn.
- Mitgenfeld, zu muodo = mutig. Ort am Feld eines Mutvollen.
- Mittelsinn, Sinnaha = Kreiselwasser, Wirbelwasser. Mittler Ort am Wirbelwasser.
- Mittelstreu, ä. Schrbw. Niedernstreu, Niedernstreu. Mittler Ort am Strauchwasser.
- Modlos, zu got. mods, ahd. muod, muot = Mut; los, zu got. laus, ahd. los, also mutlos. Ort eines Mutlosen, wobei Mut im Sinne von „Freude“ aufzufassen ist.
- Mömbriß, ä. Schrbw. Meymelries, Memers, zu mun Freude. Personennamen Muniperth, Mombert, Momberts, Mömbriß.
- Mömlingen, ä. Schrbw. Momelingin, Mimolingen, Memblingen. Ob an die nymphaea alba vel lutea = Mummelblümchen, Mummeltraut zu denken ist, oder an ahd. Muome = Wasserelfe, vergl. Mummelsee, mag dahin gestellt bleiben. Wahrscheinlich ist der Name auf mun = Freude zurückzuführen; Personennamen Mommo. Mömlingen = zu den Nachkommen eines freudenreichen Herrn.
- Mönchberg, zu magan = Macht, Magino, Menko, daher ä. Schrbw. Mengebur.
- Mönchstockheim, wie Mönchberg, oder Heim am Stöckich, das durch Mönche gerodet wurde.

Molkenberg, viell. zu molta = leichter Ackerboden.
Mondbrunn, zu mun = Freude, Ort am Freudenbrunnen. Vgl. Freudenstatt.

Moos, zu mor, mos, mies = Sumpf, Morast. Ort am Morast.

Morlesau, früher Morsau = Sumpfsau.

Motten, got. mods, ahd. muod = Mut. Ort eines Muodo = Mutigen.

Müdesheim, ä. Vhb. Mutinsheim, Mutisheim, Mutizheim, Heim eines Mužo = eines Mutigen, Dial. Mueze.

Mühlbach, Ort am Mühlbach.

Mühlfeld, Ort am Mühlfelde.

Mühlhausen, zu den Mühlhäusern.

Münchau, entweder zu magan siehe Mönchberg, oder Ort an einer von Mönchen gerodeten Au.

Münnerstadt, ä. Schrbw. Munrichstath, Munrestat, Munrigesstad, Morstat; ä. Vhb. Munrstat, zu mun = Freude. Stätte eines freudeliebenden Herrn. Der Ort wird schon 815 erwähnt.

Münster, eingegerter Ort mit einer Holzkirche.

Münster Schwarzach, Münsterort, Kirchort am Dunkelwasser.

Mürsbach, ä. Vhb. Mirspach, zu muori = Sumpf. Ort am Sumpfbach.

Mukenroth, muod = mutig, Rodung eines Mužo, Mutigen, wenn nicht zu mož, muž, muod = leh-miger Schmuž, Sumpf.

N.

Nantenbach, got. nantjan, ahd. mhd. nenden = wagen. Ort am Bach eines Nanto = Wage-mutigen.

- Nassuch, ä. Shb. Nazzach, von nazza, nazzila = Brennessel. Ort am Brennesselbach.
- Neubessingen, früher Neudorf; späte Rodung. Vergl. Altbessingen.
- Neubrunn, ä. Schrbw. Neunbrunn, Niewenbrunn. Ort am Brunnen in der Neurodung.
- Neudorf, Rodungsdorf. Die Ortsnamen auf neu deuten fast immer auf jüngere Rodungen.
- Neuenbuch, Ort am Buchich in der Neurodung.
- Neuendorf, Dorf an der neuen Rodung.
- Neuglashütten. Neuer Ort bei den Glashütten.
- Neuhaus, zur neuen Behausung.
- Neuhof, der neue Hof.
- Neuhütten, zu den neuen Hütten, Zelten, Wohnungen vom ahd. hutta = die Hütte.
- Neunkirchen, ä. Schrbw. Niunkirchen = Kirchort an der Neurodung.
- Neuschleichach, Neurodungen, oder am schleichenden Bach.
- Neuses, sij, süß, fessel, fister, süster, vom got. sias = Rinderweideplatz; außerdem zu gosazi = Sitz. Ort an der neuen Ansiedelung.
- Neusek, ebenso.
- Neustadt = die neue Stätte, Ansiedelung.
- Neustädtles, ebenso.
- Neuzenbrunn, zu hnuz, nuz = die Ruß. Ort am Rußstaudenbrunnen.
- Neuwirthshaus, jungen Ursprungs.
- Nickersfelden, zu got. neith, ahd. nid = der Reid. Personennamen Nidgar, Nider. Es hieß früher auch Eckersfelden, zu den Feldern am Eichich.
- Niedernberg, ä. Schrbw. Nedernberg, Ort am abwärts von Obernburg gelegenen Berg.
- Niedersteinbach, siehe Obersteinbach.

Niederlauer, der von Burglauer aus abwärts gelegene Ort am lauernden Wasser.

Niederwern, siehe Oberwern.

Nikolausberg, zu Ehren des hl. Nikolaus benannt.

Nordheim, ä. Schrhw. Northeim = das nach Norden gelegene Heim.

Nüdlingen, schon 772 als Nutilinga erwähnt. Not, Notilo, von edlem starken Geschlechte. Zu den Notilos Nachkommen.

O.

Obbach, ä. Schrhw. Oppahu, zu aud, od = Erbgut. Ort am Erbgutsbach.

Oberafferbach, apfal, affel = der Apfel. Der Ort am Apfelbach.

Oberaltenbuch, der obere Ort am alten Buchich.

Oberbach, Ort am oberen Bache.

Oberbessenbach, ä. Schrhw. Bezfinsbach superius = der obere Ort am Bessenbach = Ebernbach (basso, bessu, die alam. Form für baro, ebaro = der Eber).

Oberdürnbach, ä. Schrhw. Dürrebach = oberer Ort am Dörnerbach, turn, durn = der Dorn.

Oberebersbach, der obere Ort am Ebernbach.

Obereisenheim, oberer Ort eines Jfino = Eisenfesten.

Oberelsbach, ä. Schrhw. Elispa superior = oberer Ort an der Else = Schleedorngesträuch (prunus padus) = Bach am Schleengesträuch.

Obererthäl, schon 796 als Critale erwähnt. Er, ert = Wald, (hort). Oberer Ort im Waldthäl.

Obereschenbach, ä. Schrhw. Eschnebach = oberer Ort am Eschenbach.

- Oberßfeld, zu ei, eich = die Eiche, oberer Ort am Eichenfeld.
- Obereuerheim, der obere Ort am Auerheim; urus = Auer, Euer.
- Oberfladungen, siehe Fladungen!
- Oberhausen, zu den oberen Häusern.
- Oberhohenried, das obere Ried an der Höhe. Dial. Höhred; der obere Ort am hohen Ried.
- Oberlauringen, oberer Ort der Laueransitzer.
- Oberleichtersbach, lita = die Leite, der Abhang, oberer Ort am Leitebach.
- Oberleinach, ä. Schrbw. Oberlinahe, siehe Leinach!
- Obermerzbach, marca = die Grenze, die Mark, oberer Ort am Grenzbach.
- Obernau, früher Obernheim heißen.
- Obernbreit, breiti = das Gebreite, die Ebene.
- Obernburg, ä. Schrbw. Obirinburg, oberer Ort am Berge im Gegensatz zu einem abwärts gelegenen. (Niedernberg.)
- Oberndorf, das bei Schweinsfurt gelegene frühere Oberrheinfeld. Siehe Bergtheinfeld!
- Oberpleichfeld, ä. Vhb. Bleichach, zu ahd. bleic, bleih = bleich, fahl, erdfahl, oberer Ort am fahlen Felde.
- Oberriedenberg, oberer Ort am Riedberg.
- Obersleichach, sliha = die Schleihe; oberer Ort am Schleichenbach, oder am schleichenden Bach.
- Oberschur, schur von scarvan, Scharwerk = Fronwerk, Ort am oberen Fronfeld. Schur und schar hängt mit scheren zusammen. Vergl. Mehrschürige Wiesen!
- Oberschwappach. Swab = der Schwabe. Oberer Ort am Schwabenbach.
- Oberschwarzach, oberer Ort am Dunkelwasser.

Obersfeld, im 10. Jhs. als Obasesfeld, dagegen 1284 als Übersfeld = Ebersfeld aufgeführt. In Obasesfeld kann s statt r geschrieben sein; dann hätten wir ein oberes Feld, ein Übersfeld, das mit einigen anderen Orten den Untergau (Bezirk) Asefeld bildete. In diesem Bezirke wäre Obersfeld der Ort am oberen Felde gewesen. Übersfeld hat auch eine Zeit lang Eichsfeld und Eysfeld = Eichenfeld geheissen.

Obersinn, Sinnaha = Wirbelwasser. Oberer Ort am Wirbelwasser.

Oberspiesheim. Spif, spet, die Specke = die Knuppelbrücke, Waldbrücke. Oberes Heim an der Waldbrücke, am Knüppeldamm.

Obersteinbach, oberer Ort am Steinbach, dem Bach mit steinigem Grunde.

Oberstreu, ä. Schrbw. Strohe, Strewe, Streu superior. Oberer Ort am Gesträuchwasser.

Obertheres, ä. Schrbw. Sintherishusen, zu Tharas, tharissa = Gebäude, Wohnung; got. sinths, ahd. sind, mhd. sint = der Weg. Gebäude am Wege, an der Herberge.

Oberthulba, oberer Ort am Thulbaha, Thulbawasser. Thulba soll felt. Flußname sein. Aber gerade in diesem Teil der Rhön kommen feltische Ortsnamen sehr spärlich vor. Viele Flußnamen sind dem natürlichen Rauschen ihres Wassers angepaßt. So hat nach Arnold die Queck ihren Namen von Quiten, die Biese vom leichten Rauschen, die Pfiese vom Pfeifen, die Geisa vom Sieden, die Jossa vom Zischen, die Orke vom Gurgeln, die Gude vom Schäumen, die Dispe vom Pispeln. So mag auch bei Thulba eine Assonanz vorhanden sein im Sinne von glucksendem Wasser.

- Obervolkach, ä. Schrbw. superior Volkach; ahb. solc, solch, mhd. solo, Volk, Kriegsvolk. Oberer Ort am Volkwasser. Vielleicht an Kelten erinnernd. (Seiter.)
- Oberwaldbehrungen, bero = der Bär. Zu den oberen Anführern am Bärenwald.
- Oberweißenbrunn, wisan = weisen, zeigen, oberer Ort am Weg weisenden Brunnen.
- Oberwern, oberer Ort an der Werina, der Wern, dem Warnenfluß.
- Oberwestern, der obere Ort am West = arn, am Westflur.
- Oberwintersbach. Oberer Ort am Bache auf der Winterleite.
- Obermittbach, oberer Ort am Witubach = Waldbach.
- Ochsenfurt, zu osso, osso = der Ochse. Ort an der Ochsenfurt.
- Ochsenthal, Ort im Ochsenthal.
- Oehrberg, entw. zu er, ert, hart = Waldberg, ober zu Euer, Auer, Auernberg.
- Oellingen, zu aud, od, othal, Erbgut.
- Oerlenbach, Ort am Erilenbach, am Erlenbach.
- Oesfeld, ä. Ohb. Ojewelt, Ochsenfeld.
- Oettershausen, zu aud, od = Erbgut. Personennamen Audchar, Otter, Oetter.
- Ohrenbach, ä. Ohb. Arnbach = Flurbach.
- Ommersbach, Ort am Erbgutsbach, zu aud, od, Personennamen Authomar, Othomar, Ommier.
- Opherbaum, zu uphar = ober, Upharbaum, Ort am oberen Baum, der als Wegzeichen diente. Bäume, Furten, Brunnen waren die Wegweiser der alten Zeit.
- Osthausen, zu den nach Osten gelegenen Häusern.
- Ostheim, das nach Osten gelegene Heim.
- Ottelmannshausen, zu den Nodalmanns = Erbgutmannshäusern.

Ottendorf = Od, Odel, Erbgutsdorf. Siehe Ottenhausen!

Ottenhausen, ebenio, wenn nicht zu Otte, Otter, Otten, wi: die Erle auch benamst war. (Brandis.)

Otterbach, utra = die Fischotter. Ort am Fischotterbach.

Ottneuseß = Erbgutsneuseß, der neue Sitz (Ansiedelung) im Erbgut (Aud, od.)

Ottendorfszell, zell, zella = Kirche. Ort mit der Dorfkirche im Erbgut.

P.

Partenstein, zum Personennamen Parto, Bardo, von barg = bergen, schützen. Burg eines schützenden Herrn.

Pettstadt, zu bud, patu = Kampf. Kampfstätte.

Pfändhausen, zu ahd. panna, mhd. pfanne, pfannenartige Thalsenkung. Zu den Häusern an der Pfanne.

Pfaffenhausen, bei Hammelburg, schon 777 als Fasunhusa erwähnt. Papas der niedere Geistliche. Das Wort papas stammt aus dem oströmischen Kaisertum und wurde wahrscheinlich von den Goten mitgebracht. Pfaffenhausen und Pfaffendorf sind vermutlich arianische Klöster gewesen.

Pjarrweisach, ä. Schrbw. Wjsach = Wiesenbach, an welchem das Pjarrgut lag,

Pfersdorf, in den tradit. suld. des Schunnat schon für das 8. Jh. als Hengstistorf erwähnt; auch später noch als Hengistorf bezeichnet.

Pflaumheim, Heim am Pflaumenstand, plum, blum = die Pflaume.

Pflochsbach, Bach am Pfloch, am Pfahlgraben, Römerwall.

Pflohbach, Ort am Pfahlgrabenbach.

Platz, jedenfalls verwandt mit dem lat. platea, hat die Bedeutung einer abgeholzten Stelle, einer Platte, einer weithin sichtbaren Waldblöße. Es kann auch an Blesse gedacht werden, eine Bergstelle, die wie der weiße Stirnleck der Tiere schimmert. Vergl. Blasenberg!

Poppendorf, zu Bobo, Poppo = der Bube, der junge Gebieter, zu pioban = gebieten. Die Namen auf Poppo deuten auf thüringische Ansiedelungen hin.

Poppenhausen, zu den Häusern eines Poppo.

Poppenlauer, Ort am Lauerwasser, wo ein Poppo hauste.

Poppenroth Ort an der Rodung eines Poppo.

Prappach, ä. Vhb. Breytebach und Breitbach sub Ruheneck = Ort am Gebreitbach unter der rauhen Ecke.

Premich, zu prahm = Ginsten, ic ist cumulativ. Ort am Ginstenwerk. Der Ort hieß früher auch Prementleite = Ginstenabhang.

Preunichen, viell. zu brunnen oder Heim eines Bruno. Bruniger, Brunigersheim.

Priehjensstadt, zu berath, precht = prächtig, glänzen. Stätte eines prachtliebenden Mannes.

Priegendorf, Personennamen Sibrido = der Sieglänzende, Unter Ausfall von Si einfach brigo.

Prölsdorf, zu brohl = Sumpf, ä. Schrbw. Preldorf.

Proffelsheim, ä. Vhb. Prozzoltesheim, Broßoltesheim, Bozoltshem, Brozzoltesheim. Der Name wird auf brord = Schwertschärfe gedeutet. Vergl. Willibrord! Siehe übrigens Dorfprozelten!

Prüßberg, ä. Vhb. Brustberg, zum mhd. brust, burst = die Erdberstung, der Erdbruch. Außerdem Bergvorsprung.

Püßensheim, zu busc = Busch, Gebüsch. Heim an den Büschen,

Bußelsheim, ä. Schrhw. Bußelsheim = Heim am Gebüſche.

Q.

Querbach, zu got. quairn, ahd. firn, fern = Mühle.
Ort am Mühlbach.

R.

Rabelsdorf, zu hraban = der Rabe. Rabendorf.

Ramsthal, zu hraban, Berkl. ram. Ort im Rabenthal.

Randersacker, ä. Lhb. Ranrsacker, Ranstgeresacker,
ä. Schrhw. Panstgernesacker, Randisacker, zu rand
= Schild; ger, gere, gern = Feldstück, das in eine
größere Fläche eingefeilt ist. Ort an der Schild-
gere, an den Schildgerenäckern.

Rannungen, ä. Schrhw. Ramungen, Rammunsbrunn,
Kommerzbrunn; zu hraban. Ort am Rabenbrunnen.

Rappach, zu hraban. Ort am Rabenbach.

Rappertshausen, zu rath = der Rat und berth =
glänzend. Personennamen. Radberthshausen = zu
den Häusern eines im Rate Glänzenden.

Rechtenbach, kaum zu reht, rcht = gerade (rectus),
eher zu reft, rieft, rüft = Rain, Abhang. Ort
am Abhang, Ort am Hügelbach.

Recheldorf, viell. zu ric = reich. Personennamen Richilo,
Reichel, Rechel, oder wie Rechtenbach.

Reckendorf, zu rag = der Rat. Recke. In Recke
liegt nicht selten das fla. recta = der Fluß.

Reckenneusig, Ragan oder Recka? Sig = Kinnsal.
Viell. ist ſig eine Entstellung von Sig. Vergl.
Neuses! Ort am neuen Sig eines Raganhars, Neusig.

Reckertshausen, zu ragan = Rat, zu den Häusern
eines Raganhart, Reckert.

Redners, ä. Lhb. Reitenhart = Ort am Reutungs-
walde, am Rodungswald.

Rehweiler, Weiler am Rehenstand oder Reckweiler.
Reichartshausen, zu ric = reich. Zu den Häusern
eines Ricohard, Reichard.

Reichelhof, zu ric = reich, Ricoald, Reicholdt.

Reichenbach, zu ric, Richari, Reicher.

Reichenberg, ebenso.

Reichenbuch, Ort am Buchich eines Richilo, Reichen.

Reichmannshausen, Richimannshausen.

Reistenhausen, ä. Schrbw. Ristenhausen, zu risca
= die Winse, oder zu ris = Reis, das Reisich;
vergl. Reisach! Zu den Häusern am Reisich.

Reiterswiesen, Ort an den Reutungswiesen.

Reith = Ort am Gereut.

Remlingen, zu hrom = Ruhm; Personennamen
Römeling, Remling.

Rengersbrunn, zu ragan = Rat, Ragingar, Renger.
Ort am Brunnen eines Renger.

Rentweinsdorf, Rand, rant = der Schild; win =
Freund. Dorf eines Rantwin, eines Schildfreundes,
eines Kampflustigen.

Repperndorf, zu rat = Rat, Radeberth, Rappert,
Reppert.

Rettersbach, ä Schrbw. Reitersbach, Radersbach,
Rödersbach Ort am Rodungsbache.

Rettersheim, ebenso.

Rezbach, ä. Lhb. Rezbach, ä. Schrbw. Reclibach, zu
rede, der rife, der Hügel, wahrscheinlicher jedoch
zu räd, Schlamm, Morast. Ort am Schlammbach.

Rezstadt, Ort an der Schlammstätte.

Reuchelheim, früher Rayling, ä Lhb. Ruchelheim,
Rüchelheim, Heim am Ruck = kleiner Berg.

Reuenthal, viell. zu Reutungsthal, wahrsch. Ort im
rauchen = unangebauten Thale.

Reupelsdorf, zu ric = reich; Ricbald, Reibold,
oder zu hrod = Ruhm, Ruppo, Reupel.

Neußendorf, Neutendorf, oder zu ris = Reis,
Reisich

Neutersbrunn, ä. Ohb. Natersbrunn, zu rod = der
Nat. Radheri, Nater.

Nayersbach, zu ahd. hreigir, mhd. reigir, dial. regel,
Ort am Reiberbach, oder zu ric = reich.

Nichelbach, Ort am Nec, Nic, Nück, Rücken, Hügel;
Abhang.

Nieden, zu riuti, mhd. riute, durch Roden urbar ge-
machtes Land.

Niedenheim, ebenso.

Niedheim, ebenso.

Nieden, Nied = Ern = Niedflur.

Nieneck, ä. Schrhw. Ryneck, Rheneck, zu ruh, ruch =
rauh. Ort an der rauhen Ecke

Rimbach, Ort am Rinderbach.

Rimpar, ä. Schrhw. Rimberg, Ort am Rindberg
(hrind, rind).

Rittershausen, entweder zu den Häusern eines ritari,
ritaere = Ritters, oder zu den Häusern am Ried.

Roden, Ort an der Rodung.

Rodenbach, Ort am Rodungsbach.

Rödelmaier, ä. Schrhw. Retelmar = Ort an der
Rodungsquelle oder Sumpf (mar).

Rödelsee, ä. Schrhw. Rotelsee, Ort am Rodungssee.

Rödles, ä. Schrhw. zu rod, röß; les könnte aus loh
entstanden sein; loh = Wald, Ort am Rodungs-
holz.

Röllbach, Rolle war eine Wasserinne, ein kleiner
Bach; ä. Schrhw. Rolebach.

Röllfeld, siehe Röllbach; ä. Schrhw. Rulefeld.

Römmelsdorf, zu hrom = Ruhm. Personennamen
Romoald, Römmel.

Römershag, zu hrom, Personennamen Romoard,
Römer.

Römershofen, ebenso.

Röthlein, früher Rodenrheinfeld, siehe Bergrheinfeld!

Röttbach, Ort am Rodungsbach oder Rössebach,
Flachzröstung.

Röttingen, ä. Schrbw. Rotingen, Rotinga, Ort an
den Rodungen.

Rohrbach, raur, ror = das Rohr, Sumpfrohr,
Röhrich. Ort am Rohrbach.

Rohrbrunn, ebenso.

Roßbach, Horja, hros = das Roß.

Roßbrunn, würde ebenso zu deuten sein, wenn nicht
die ä. Schrbw. Ruchesbrunn lautete. Ruch, ruck,
hrucki = der Rücken. Ort am kleinen Bergrücken.

Rotenhan, han von ha-g-an = Wald. Ort am
Rodungswalde.

Roth = Ort an der Rodung.

Rothensbuch, ä. Schrbw. Rodenbuchen, Ort am
Rodungsbuchich.

Rothensfels = Rodungsfels, oder auf roten Sand-
stein deutend.

Rothengrund, Ort im Rodungsgrund.

Rothensrain, Ort am Rodungsrain.

Rothhausen = zu den Häusern an der Rodung.

Rothhof = der Rodungshof.

Rothkreuz = Rodungskreuz.

Rottenbauer, bur = Wohnung, Gebäude, zu den
Gebäuden an der Rodung.

Rottenberg = Rodungsberg.

Rottendorf = Rodungsdorf.

Rottenstein = Rodungsburg.

Rottershausen = zu den Häusern an der Rodung.

Rudendorf, entweder zu roden, oder zum Personen-
namen Ruodo, Rudo, von hrom = Ruhm.

Rück, von hrucki = der Bergrücken.

Rückersbach, Ort am Rücklesbach.

- Rüdenau, ä. Schrbw. Rudenawe, Rudenau = Rodungssau.
- Rüdenhausen, zu roden, oder zu hrom = Ruhm, Personennamen Ruodo.
- Rüdenswinden, zu den Rodungsabschwendungen.
- Rüdern, entweder zu hrod, Hrodgar, Rüdiger, oder zu rod = arn, ern, Ort am Rodungsflur.
- Rügheim, zu hroc = auf den Schlachtrupf gehend, Heim eines Kampfbereiten, oder zu ruck, ruck, hrucki = Rücken. Heim am Rück.
- Rüghofen, ä. Uhb. Rükszofen, Rükshoven, Rüzhoven, zu hrucki, der Rücken.
- Rüttschenhausen = zu den Häusern an der Rutsche, Rüttsche, jähem Bergabhang. Rüttschenhausen bei Meiningen hieß im 12. Jhr. Ruothswindishuson = zu den Behausungen einer Gruotswinda.
- Rundelshausen, zu rand, rant = Schild. Personennamen Randolt, Rundolt.
- Ruphoden, zu hrodr = Schall, Ruhm, hoden zu bod, biutan, piotan, gebieten. Ort eines mit Ruhm Gebietenden.
- Ruppertshütten, zu den Hütten, Zelten, Wohnungen eines Ruppert, eines Ruhmwerten.
- Rupprechtshausen, zu hrod = Ruhm. Personennamen Grodebert, Ruppert, Rupprecht.
- Ruppertzaint. Nach Förstemann bedeutet zain gertenreiches Gesträuch. Es gab auch ein zaint in der Bedeutung von Einhegung, Abgrenzung (cingere).

S.

Saal, ä. Schrbw. Sala und hängt nach Förstemann auch mit Salz zusammen. Uebrigens bedeutet sal auch eine Wasserrinne. Vergl. Kinnsal! Das

Wort stammt von janski. Salindu in der Bedeutung: Tropfen, Fluß.

Saaleck, an der Saalecke.

Sachsenheim, Heim eines Saß, Sažo, Saffo = Sachsen.

Sachserhof, ebenso.

Sackenbach, ä. Thb. Sacken = Schachen, Waldzunge, oder von Sacken, Bergzacken.

Sächsenheim, wie Sachsenheim.

Sailauf, zu sil = Graben, silaffa, Ort am Grabenwasser, kleiner Bach.

Sailershausen, ä. Schrbw. Zielhartshausen, zil = Dörnerwerk. Zu den Häusern am Dörnerwerk.

Salmsdorf. Der Salmann war jener Mann, der die feierliche Uebergabe eines verkauften oder geschenkten Gutes, die Salung, zu vollziehen hatte. Dorf eines Salmanns. Außerdem zu ahd. salaha, mhd. salhe, die Salweide.

Salz, Salt = das Salz. Salzaha ä. Schrbw. Salze = Ort am Salzwasser.

Sand, Ort am Sande.

Sandberg. Der Ort wurde erst Ende des 17. Jh. angelegt.

Sandhof. Hof am Sande.

Sands, Ort am Sande.

Schaippach, ahd. scaidan = scheiden, Scheidbach. Ort am Bach, der einen Ort von einem andern scheidet.

Schallfeld, ä. Thb. Schallfeld. Ort am Schelchen = Elchenfeld.

Schernau, zu got. skeirs, ahd. scir = klar, hell, oder zu scaran = scharren, in Frohnde bebauen.

Schildeck. Schild (scilt) ist Vorsprung eines Berges, eines Waldes. Ort am Bergvorsprung.

Schimborn, zu sciman = schimmern; Ort am schimmernden Brunnen.

Schindelsee, nicht zu sind, gasindi = das Gefinde, sondern an schindel, schindel = Wasser, das häufig einschwindet. Außerdem zu got. sinths, ahd. sind, mhd. sint = der Weg. Der See am Wege.

Schippach, entw. zu scivaro = schieferndes, bröselndes Gestein, oder zu sceid = die Scheide, die Schied, Schiedbach.

Schleehof, zu ahd. sleha, die Schlehe. Schlehenhof.

Schleerieth, ä. Schrbw. Slehenried, Slehenrit. Ort am Schlehenried.

Schleichach, siehe Oberschleichach!

Schlimpfhof, zu sleim = Schleim = morastiger Boden.

Schmachtenberg, smahlic, schwächtig, gering, im Sinne geringen Wuchses.

Schmalwasser, smal = schmal. Ort am schmalen Wasser.

Schmerlenbach. Es hieß früher Hagen = Wald, Hegwald; auch in indagine, was auf einen eingezäunten Wildpark schließen läßt. „Saltus indagine eingere“ = die Wälder mit Garnen schließen. (Mühlmann.) Der jetzige Name Schmerlenbach kommt von dem hochstengeligen Riedgras, das man in dortiger Gegend als Schmerle bezeichnet.

Schmittrain, zu simmita, semita = Riedgras, Sumpfpflanze (carex). Ort am Riedgrasabhang.

Schnackenwerth, ä. Schrbw. Werda zu wörth, werther, werde = eine vom Wasser umflossene Rasenfläche. Snacke, snake = die Stechfliege.

Schneeberg, ä. Schrbw. Schneidberg, die Schneide, Schneufe.

Schnepfenbach, viell. zu snepho = die Schnepfe, wahrscheinlicher zum mhd. snuppen, snippen sich = rasch bewegen.

Schnuppenbach, ebenso.

Schöllkrippen, lies Schöllt-rippen. Schöllt = der Schelch, Elch, rippen = Rippen; Gestrüppe, Kleinholz.

Schönaich, Ort am schönen Eichich.

Schönarts, hart = Wald. Ort am schönen Wald.

Schönau, Ort an der schönen Au.

Schönau, ebenso.

Schönbach, Ort am schönen Bach.

Schönbrunn, Ort am schönen Brunnen.

Schönderling, zu den Ansiedlern, die von der Schondra her sich dort niedergelassen hatten.

Schollbrunn, ä. Schrbw. Schollbronn, Schelchbrunnen, Schollbrunnen.

Schonderfeld, Feld am scundari = Schnelläufer, Wasser schnellen Laufes.

Schondra, zu scundari = der Läufer, Scundraha = Schnelllaufwasser.

Schonungen, zu got. skaunš, ahd. sconi, mhd. schoene = schön, glänzend; wahrscheinlich einmal Schön- uen, Schönauen, woraus Schonungen.

Schrautenbach, ä. Vhb. Schrutenuoch, scrotan = schroten, klein machen. Ort am Buchenhau, am Buchengefäll.

Schwärzelbach, Personenennamen, Swarzilo, oder dunkler Bach.

Schwanzfeld, ä. Schrbw. Swanefeld, Ort am Schwanzfeld.

Schwanhausen, Svein = der Hirte, Viehzüchter. Zu den Hirtenhäusern.

Schwarzenau, Ort an der dunklen. düsteren Au.

Schwebenried, ä. Schrbw. Suaberiet, zu swab = der Schwabe. Ort am Schwabenried.

Schwebheim, zu Swab, Sueve.

Schweinfurt, ä. Schrbw. Suinfurten. Swin = Schwein, Ort an der Wildschweinfurt.

- Schweinheim, früher Hagen = Hein. Ort am Wildschweingehege.
- Schweinsaupten, hubit, hoibit und hoipit = Haupt. Ursprung, Quelle, vergl. Seeshaupten! swen, swein = Hirte. Ort an den Hirtenquellen.
- Schwemmelbach, ä. Vhb. Swiboltzbach, Swibolt Personennamen.
- Sechsthal, ä. Vhb. Seckesthal, zu sakan, sakan = Streit. Thal, um das gestritten wurde,
- Segnitz, wend. Stamm.
- Seifriedsburg, lies Seif-rieds-burg. Seife = glitscherige Bodenfläche, ried = das Ried. Burg am feifigen Ried.
- Seligenstadt. ö. Vhb. Selchenstat = Schelchenstätte (Elch, der Riesenhirsch.)
- Seinsheim, ä. Schrbw. Saunisheim und Sauinsheim, Heim am Wildsauenstand.
- Sendelbach, Sandbach, oder zum Personennamen Sando, Sendilo.
- Sennfeld, Seensfeld, Feld, in welchem mehrere Seen waren.
- Serrfeld, zu sor = Sickerwasser; Ort am Sickerwasserfeld.
- Seßhof, zu sies, süß, jesse, süße = Weideplätze für Kinder, Viehruhe, oder sizan = der Sitz. Vergl. Neufes!
- Sezelsdorf, ebenso
- Seubrigshausen, ä. Schrbw. Sewerigshusen, zu got. sigis, ahd. figu, mhd. figo, sic = der Sieg, Personennamen Sigiperath, Seubrig. Ort eines Sieggänzenden.
- Sigendorf (Sigersdorf), zu sigan = sichern, versichern, Dorf, an dem das Wasser versichert.
- Silberhof, genannt nach dem hellen Sand, Silberande. Jüngsten Ursprungs.

- Simonshof, zu sic = der Sieg. Personennamen
 Sigimunt, Simon = der Siegschützende.
- Singenrain. zu sengjan = sengen, absengen durch
 Brandrodung.
- Soden, zu sutte, sütte = Pfütze, oder zu sot = Sud,
 das Gefiede, das Aufwallen, häufig gebraucht zum
 Hinweis auf Mineralquellen.
- Sömmersdorf = das nach dem Sommer, dem Süden
 gelegene Dorf.
- Sommerach, ä. Schrbw. Sumerach, ebenso auch Som-
 merawe = Ort an der südlichen Au.
- Sommerau, Ort an der südlichen Au.
- Sommerhausen, ä. Schrbw. Sumerahusen. Sumar
 = der, Sommer, schon seit 8. Jh.
- Sonderhofen, zu den südlichen Höfen (sundar).
- Sonderfahl, zur südlichen Quelle, zum südlichen
 Quellbach.
- Sondernau, zur südlichen Au.
- Sonderried, zum Südried.
- Speicherz, zu spefja, spife. spefe = die mit Flechtwerk
 hergestellte Knüppelbrücke.
- Speiersberg, ebenso.
- Spielhof, zu speniling, spinling — der Spilling.
 Vergl. Spenadel! Prunus spinosa = der mit
 Stacheln versehene Schlehenbaum. Spillingshof.
- Stadelhofen, ä. Vhb. Stadelhoven zu stadel, stal in
 der Bedeutung von gutbestalltem, gutumwehrten
 Besitz. Vergl. Heristal!
- Stadelschwarzach, ebenso.
- Stadtlauringen, ä. Schrbw. Lurungen. Siehe Burg-
 lauer!
- Stadtprozelten, ä. Schrbw. Brotschelden, siehe Dorf-
 prozelten!
- Stammheim = Ort an den Stämmen (stam) Hoch-
 wald.

- Stalldorf, ä. Schrbw. Staldorf, siehe Stadelhosen!
 Ober zu stal = Abhang.
- Stadtschwarzach, siehe Oberschwarzach!
- Stangenroth, Ort an der Stangenrodung, Niederwald.
- Steiger, zu steig, steiga = die Steige. Ort an der Steige.
- Steinach, ä. Schrbw. Steinawe, Ort am Burgwasser, an der Burg am Steinbach, steiniger Bach.
- Steinberg, Burgberg oder Steinberg.
- Steinfeld, Ort am steinigen Felde oder am Burgfelde.
- Steinmark, ebenso.
- Steinsfeld, zu got. stains, ahd. mhd. stein, Ort am Steinfeld.
- Stephansberg, zu stip, han = Berg am zugestipten, zugespitzten Walde. (D. St. Stephan)
- Sternberg, Stirnberg, Ort an der Bergstirne.
- Stettbach, ä. Schrbw. Stetebach. Bach an der Stette = der Niederlassung.
- Stetten, zu den Niederlassungen.
- Stettfeld, Feld an den Niederlassungen.
- Stoßheim, stoc = der Stoß, das Stöckich. Heim am Stöckich.
- Stoßstadt, Stätte am Stöckich
- Stöckach, Ort am großen Stöckich. (Das cumul. ac, ec, ic.)
- Strahlungen, ä. Schrbw. Strolungen. Strala = das Rohr. Zu den Röhrichtenwohnern.
- Strait, strut, struot = Struth, Gesträuch auf feuchtem Grunde.
- Stralsbach, Röhrichtbach. Siehe Strahlungen!
- Straßbessenbach, basso, bessu = der Eber. Siehe Altbessingen!
- Strözbach, strod, struod, Struth. Ort am Struthbach.
- Strüth, ebenso.

Sulzbach, sulz, sohl, suhl, sules = die Sulze, der Morast, Schlamm.

Sulzdorf, Dorf am Morast.

Sulzfeld, Schlammfeld.

Sulzheim Heim am Morast.

Sulzhof, Schlammhof:

Sulzthal, Ort im Schlamm: im Sumpsthal.

Sulzwiesen, Ort an den Sumpfwiesen.

Sylbach, sil = Wassergraben. Ort am dünnen Bächlein.

T.

Tauberrettersheim. Dubr, tuberaha ist kelt. Flußname. Retters aus räd = Schlamm. Heim am Tauberschlamm oder am Tauberried.

Theilheim, talili, telili = Thälchen, Delle. Ort in der Delle.

Theinfeld, thegan, degen, Degino = der Degen, der junge Held.

Theinheim, ebenso.

Thüngen, ä. Schrbw. Thungidi, Thung, Dung, thung = der Dünger. Ein Thung war ein mit Dünger überdecktes Souterrain, das im Winter durch Dünger gegen die Kälte geschützt wurde. Die eine Abteilung wurde zur Aufbewahrung von Lebensmitteln benützt, in der andern hielten sich die Frauen zum Spinnen und anderen Arbeiten auf. Ort an den Thungs. Das ä. Vhb. schreibt: Tungden, Tüngden.

Thüngersheim, ä. Vhb. Tüngersheim, Tüngersheim, wie Thüngen oder Thüringerheim.

Thulba, Ort am Tulbwasser. Siehe Oberthulba!

Thundorf, ä. Schrbw. Thundorf. Dun war nach Förstemann eine Erhöhung zwischen Sümpfen. Vergl. Düne! Dun hieß auch Sandhausen.

Tiefenthal, zu tuisf = tief. Ort im tiefen Thale.

Totenweifach, Weifach = Wiefenb:ch. Ort am toten-trägen Wiefenbach.

Trainfeld, ſiehe Trennfeld.

Trappſtadt, zu thras = Streit. Perſonennamen Traggobold, Trappold. Stätte eines Streitluſtigen.

Trauſtadt, zu trut = traulich. Thruandsſtätte, Trauſtadt.

Trennfeld, ä. Schrbw. Triefenvelt, zu got. driufan, driefen, rieſeln, triefen = Ort am triefenden Felde oder Ort am ſchimmernden Feld (treinz). So auch Trennfurt.

Treßendorf, zu treis = wüſt, unangebaut.

Triefenſtein, ſiehe Trennfeld!

Trimberg, ä. Uhb. Trimparge, zu trainz = Glanz, Schimmer. Ort an der ſchimmernden Burg. Bergl. Lichtenſtein!

Troffenfurt, zu ahd. troc, mhd. trog = kleine Waſſerrinne.

Trübenbrunn, zu truobi = trüb.

Tüffelhauſen, ä. Uhb. Tuglenhuſen, Tüffelhauſen, zu ahd. touv = tauglich, tüchtig. Perſonennamen Dufelin, zu den Häuſern eines Dufelin, tüchtigen Mannes.

Tugendort, tuc, duc, Tugo, wie Tüffelhauſen.

U.

Uchenhofen, zu den Höfen eines Ucho, Hugo = Hochdenkenden.

Uchtelshauſen zu uohto, uchtina = Morgendämmerung, zu den nach Oſten gelegenen Häuſern.

Uengerſhauſen, zu ahd. hun, mhd. hiune = der Hunne, der Hüne, im Sinne von Rieſe, Hungar Unger, Uenger.

- Uettingen, ä. Vhb. Ottingen, zu aud, od = Erbgut.
 Zu den Nachkommen im Erbgut.
- Umpfenbach, zu aud, od = Erbgut. Personennamen
 Ommo. Wenn nicht zu umbi, umb = ringsherum
 (amphi), Ort am Bach, der um und um fließt.
- Unfinden, ä. Vhb. Unfünd. Zu ahd. funs = bereit-
 willig, hilfswillig, hold. Ort am Sitze eines mür-
 rischen, unholden Herrn.
- Unsleben, ä. Schrbw. Unsolteslebe, Usleibe, zu hiunc.
 Hüne, Riese, Hunne. Zum Erbgut eines Unno.
- Unterafferbach, Unterer Ort am Apfelbach.
- Unteralterthelm, zu adal, der Adel. Personennamen
 Adalhart, Alert.
- Unterbessenbach, siehe Oberbessenbach!
- Unterdürnbach, siehe Oberdürnbach!
- Unterebersbach, ä. Schrbw. Ebersbach in der Ried,
 Eberspach. Siehe Oberebersbach!
- Untereisenheim, ä. Schrbw. Niedereiselzheim. Siehe
 Obereisenheim!
- Untereßsbach, ä. Schrbw. Elispa inferior, Niedern-
 elspe. Siehe Oberelßsbach!
- Untererthal, ä. Schrbw. Herithal, Ertall, Mittel-
 erthal, Burgerthal. Unterer Ort im Waldthal.
 er, ert, hart = Wald.
- Untereschenbach, siehe Obereschenbach!
- Untereßfeld, ä. Schrbw. Nischfeld, Eißfeld = unterer
 Ort im Eichenfelde.
- Untereuerheim, ä. Schrbw. inferior Ewrheim,
 siehe Obereuerheim!
- Untergeiersnest. Unterer Ort an der Geierschneuße
 - (snesta = die Schneuße). Es kann auch auf gir
 = Begierde hinweisen. Schneuße, um die Bier
 und Zant war.
- Unterhohenried, siehe Oberhohenried!
- Unterleichtersbach, siehe Oberleichtersbach!

Unterleinach, ä. Schrbw. Niedernlinach, Linache, siehe
Oberleinach!

Unterpleichfeld, ä. Schrbw. Nydernpleichfeld, siehe
Oberpleichfeld!

Unterpreppach, siehe Burgpreppach!

Unterriedenberg, siehe Oberriedenberg!

Untersambach, der untere Ort am Sandbach!

Unterschleichach, siehe Oberschleichach!

Unterschwappach, siehe Oberschwappach!

Unterspiesheim, siehe Oberspiesheim!

Untersteinbach, siehe Obersteinbach!

Untertheres, siehe Obertheres!

Unterwaldbehrungen, ä. Schrbw. Walperingen,
siehe Oberwaldbehrungen!

Unterweißenbrunn, siehe Oberweißenbrunn!

Unterwestern, der untere Ort am Westarn, Westflur.

Untermittbach, ä. Schrbw. Widbach, zu Witu, widu
= Wald. Der untere Ort am Waldbach.

Urspringen, ä. Schrbw. Urtspringen. Ur = der
Ort; spring = Quelle. Zum Ort, an dem das
Gespringe.

V.

Vasbühl, zu was, west = Ort am westlichen Bühl.

Weitshöchheim, ä. Schrbw. Hochheim St. Viti =
Vitushöchheim, zum Unterschied von Höhenheim.
Stae. Margaritae = Margetshöchheim.

Versbach, ä. Schrbw. Fersbach, Verspach, zu Ferse,
junge Kuh. Ort am Fersbach.

Voccowind, wahrscheinlich slav. Personennamen.

Vögnik, ä. Vhb. Vochenk, Vöchenk ebenso.

Völkershäusen, zu ahd. folc, ulc, mhd. volk = das
Volk, Fuichar, Völker.

Völkersleier, slier, Schlamm. Ort an Fulchars
Sumpfröding.

- Volkach, ä. Schrbw. Volkaha, Folkaha, inferior.
Nach Seiter saß noch zu Cäsars Zeiten ein keltischer
Volksstamm Folca in Mitteldeutschland.
- Volkers, Ort eines Fulchar.
- Volkersberg, ebenso.
- Volkershausen, ebenso.
- Vorbach, zu vorchā, forche = die Föhre. Ort am
Föhrenwald.
- Vornwald, Vorchenwald, Ort am Föhrenwald.

W.

- Waag, zu got. vigs, ahd. vege = der Weg. Ort am
Wege.
- Wadenbrunn, ä. Vhb. Vattenbrunn = Ort eines
Vatto, der vielleicht zum Volksstamm der Bataver
gehörte. Vatten!
- Wagenhausen, zu den Häusern am Wege.
- Waigolshausen, nach Förstemann Weitolshausen,
Witolteshuson; witu = der Wald, zu den Wald-
häusern. Außerdem zu wic = Kampf. Personen-
namen Wigold.
- Waizenbach, zu hwis, wis = weiß, hell. Ort am
hellen Bache.
- Waldaßchaff, zu asc, esc = die Esche und affa =
Wasser. Ort am Eschenwasser.
- Waldberg, Ort am Waldberg, erst Ende des 17. Jh.
angelegt.
- Waldbrunn, Ort am Waldbrunnen.
- Waldbüttelbrunn, ä. Schrbw. Butebrunn, Buete-
brunn, but = Pfütze. Ort am Waldspfützenbrunnen,
zum Unterschied von Gaubüttelbrunn.
- Waldfenster, ä. Schrbw. Waldmannsloch; loch in der
Bedeutung von lueg = Lustig. Als der alte
Ausdruck fiel, ersetzte man ihn sinnrichtig mit Fenster.

- Waldmichelbach, nihil = groß; Ort am großen Waldbach.
- Waldbachsen, sali = die Sitzer, Ansitzer; zu den Waldbansitzern.
- Waldzell, zella = die Kirche; Ort an der Waldkirche.
- Waltershausen, zu got. valden, ahd. waltan = walten. Zu den Häusern eines Walthar, eines Waltenden, Gebietenden.
- Wargolshausen, zu ahd. warjan = wehren, beschützen. Personennamen Werigold, Wargold.
- Wartmannsroth, got. vards, ahd. warto, mhd. warte, der Wärter, Wächter, Wart- oder Grenzwart. Ort an der Rodung eines Wardo, Wart.
- Wasserlos, got. laus, ahd. los = leer, „wazzerlofa Erda“ (Grimm). Wasserloser Ort.
- Wasserlosen, ebenso. Vergl. Waterloo!
- Wassmuthshausen, zu bad = Kampf. Personennamen Bado, Wado. Zu den Häusern eines Kampfmutigen.
- Watterbach, Ort am Wasserbach, außerdem zu vet, tar = Wetbach.
- Wäßerndorf, Dorf an den Gewässern.
- Wechterswinkel, ä. Schrbw. Wechterswinkelen und Westerswinkel. Nach letzterer Schrbw. Ort im westlichen Thalwinkel, nach ersterer zu wic = Kampf. Personennamen Wigher.
- Weckbach, Ort am weckenden, munteren Bach. Vergl. die Queck in Hessen.
- Wegfurt, vigs, veg = der Weg. Ort an der Wegefurt.
- Weibersbrunn, zu vivari (vivarium) = Fischbehälter, Fischweiher.
- Weichtungen, zu wig, wic = Kampf. Das Wort mischt sich mit wih = Heiligtum und wid = Wald (Heintze); ungen (patron) läßt an Personennamen Wigo, Weigo, denken. Zu den Nachkommen eines Kampflustigen.

- Weiersfeld, zu wir, wir == der Weiher. Ort am Weiersfeld.
- Weidersgrüben, zu wie, wig == Kampf. Personennamen Wighart, Wickert, Weickert; grüben, gruben == Thaleinschnitt. Ort im Thälwinkel eines Weickert == Kampflustigen.
- Weilbach, ä. Schrbw. Wilnbach, Willabach, Weilerbach.
- Weiler, vilari == der Weiler.
- Weimar schmieden, Winimar == durch Freundschaft berühmt, fimita, semita == Sumpfröhrlig. Ort an der Sumpfrohung eines Winimar.
- Weipoldshausen, wie == Kampf, Wigbold == Kampfbold. Zu den Häusern eines Wigbold.
- Weisbach, Ort am weißen, hellen Bach, im Gegensatz zu Schwarzbach bei Bischofsheim.
- Weißbrunn, Ort am weißen, hellen Brunnen.
- Weissenbach, Ort am Wiesenbach. Weissenbrunn, viell. weißender Brunnen.
- Welfendorf, ä. Thb. Weltendorf, zu ahd. waltan == der Wald.
- Wenighösbach, Kleinhösbach, siehe Hösbach!
- Wenigumstadt, zu aud == Erbgut. Audomar, Ummo, Ommo, die kleinere Stätte eines vornehmen Erbgutsbesizers.
- Wenschdorf, zu winja, Winne, wehne == Viehweide == Dorf an der Wehne.
- Werberg, zu ahd. warjan, waran == wahren, schützen. Ort am geschützten Berg oder am Schutzberg.
- Wermerichshausen, ä. Schrbw. Werbergshusen, Wernburkshusen, Wernburgshusen. Zu den Häusern der Wehrburg, der Schutzburg.
- Wernarz, zu waran == wahren, schützen. Personennamen Werinhard, Ort eines Werinhard, Wernhart.
- Werneck, ä. Schrbw. Wernegge, Wernecke. Ort an der Wernecke.

Wernfeld, Ort am Warnenfeld, oder Feld, durch das die Werina = Wern fließt.

Westheim, das nach Westen gelegene Heim.

Wettringen, ä. Oh. Weterungen, zu den Aufzählern am Wet = die Wet, tar = Baum, Wetbaum. Vergl. Wehlar, Wehhausen!

Weher, ä. Schrbw. Weheren, zu wir, vure = der Weiher. Ort an den Weihern.

Wehersfeld, ebenso.

Wiebelsbach, zu wig = Kampf. Personennamen Wigbold, Wippo, Berklf. Wippilo, Wiebel.

Wiebelsberg, ebenso.

Wiesen = Ort an den Wiesen.

Wiesenbrunn, Ort an dem Wiesenbrunn, oder Wiesentbrunn = Ochsenbrunnen.

Wiesenfeld, ä. Schrb. Wiesenphelt und Wisent = Ort am Büffelochsenfeld.

Wiesenthal, Ort im Wiesenthal, oder Wisuntithal = Büffelochsenthal.

Wiesentheid, ä. Schrbw. Wisentheyd, Wisunti = Büffelochsenheide.

Wiesthal, ä. Schrbw. Wustentall, Wüstendail, Ort an der wüsten = unangebauten Wiesentalle. Dalle = Thälchen (talili, telili).

Wildensee, See an wilder, unangebauter Stelle.

Wildflecken, Ort am wilden, unangebauten Flecken.

Wildenstein, ebenso.

Willmars, Personennamen Filomar, Willimar = Ort eines Vielberühmten.

Willandsheim, abh. wiljo, mhd. wille = der Wille. Personennamen. Ort eines Willensstarken.

Windheim, Wendenheim.

Windischbuchen, Ort am Wendenbuchich, resp. zum wendischen Buchich.

Windshausen, zu den Behausungen der Wenden.

- Winkels = Ort im Thalwinkel.
- Winterhausen, zu den nach Norden gelegenen Häusern Wintersbach, ebenso, oder zum Personennamen Wintar Winter.
- Winzenhohl, Ort an der Binsenhohle.
- Wipfeld, ä. Ohb. Wipfelt, zu wig = Kampf. Personennamen Wigibald, Wibio, Wippo.
- Wirmsthal, ä. Ohb. Widmersthal, Widmer = der Mann, der das Widum, mhd. widem = das Pfarr- und Kirchengut zu bestellen und zu verwahren hatte. Widum von wih = heilig.
- Wittershausen. Personennamen von witu = der Wald, Withar, Witter = zu den Häusern eines Waldgebieters.
- Wöllriederhof = Hof am Wolfsried.
- Wörth, ä. Schrbw. Werda, Werde, Warid, Werth = ein vom Wasser umflossenes Wiesenstück. Ort an der Wörth. Vergl. Schnackenwörth!
- Wohnau, zu Wihne, winne = die Viehweide.
- Wohnroth, Rodung an der Wehne, Wone, Wunne. Wonnemunat, in dem das Vieh auf die Wunne = Weide getrieben wird.
- Wolfsmannshausen, Personennamen, ä. Schrbw. Wolmunteshusen. Zu den Häusern eines schützenden Wolf, eines Schutzwolf.
- Wolfsminster, früher Baugulfsminster, Baugulfscella, Münster und cella = Kirche; bauc = die Krone = der Reif. Kirchort eines Kronwolf, eines vornehmen Wolf. Begr. von dem Abte Baugolf aus Fulda.
- Wolfshausen, Volkoldeshusen (Förstemann), zu fulc, solc = das Volk; Personennamen Volkold.
- Wollbach, ä. Schrbw. Wolenbach, ä. Ohb. Wolbach, Wolfsbach.

- Wombach, von winja, wehne, wuhne = die Wenne, die Viehweide.
- Wonsfurt, ä. Schrbw. Wunfurten und Wunfurte = Ort an der Viehrufurt.
- Wulfershausen, ä. Schrbw. Wulserichshausen = zu den Häusern eines Wulserich, eines Wolfreichen.
- Wülflingen, ä. Vhb. Wulflingen, zu den Nachkommen eines Wulfilo, Wulf, Wolf.
- Würzburg, anno 704 als Wirziburg erwähnt und im ältesten alamannischen Städteverzeichnis neben Ascapha, Nischaffenburg, als Uburzis aufgeführt. Demnach wäre die Deutung auf Wurzkraut statt-
haft. Die Alamannen waren hauptsächlich Vieh-
züchter und pflegten unter allen deutschen Stämmen
am frühesten den Wiesen- und Gartenbau. Daran
erinnern noch mehrere Ortsnamen in der Umgegend
von Würzburg. So Versbach, mhd. verse = die
Ferse, die junge Kuh; Rimpar, Rinderberg, Maid-
bronn von matibronn = Wiesenbronn; in Würz-
burg selbst ist ein Kuhbach. Es ist übrigens nicht
ausgeschlossen, daß der Name von Wurz, Würz,
Wurzich, Wörzig = Wurzelwerk, Strunk, her-
kommt. In diesem Falle würde Würzburg die
Burg über dem Wurzich, dem Wurzelwerk, der
gerodeten und bebauten Stelle bedeuten.
- Wüstenwelzberg, als pagus Walini = Walen- =
Kelten-Bezirk bezeichnet. Ort am unangebauten
Walenberg. Ob Großwelzheim ebenso, oder Walds-
heim?
- Wüstenfelden, Ort an den wüsten, unangebauten,
vielleicht waldigen Feldern.
- Wüstenzell, Kirchort an unangebauter Stelle.
- Wustviel, ä. Vhb. Wisfelt und Wüstvil, auch Wust-
vilde = Ort am wüsten, waldigen Felde, während
der Name nach erster Schreibweise auf Wiesenfeld
zu erklären ist.

Z.

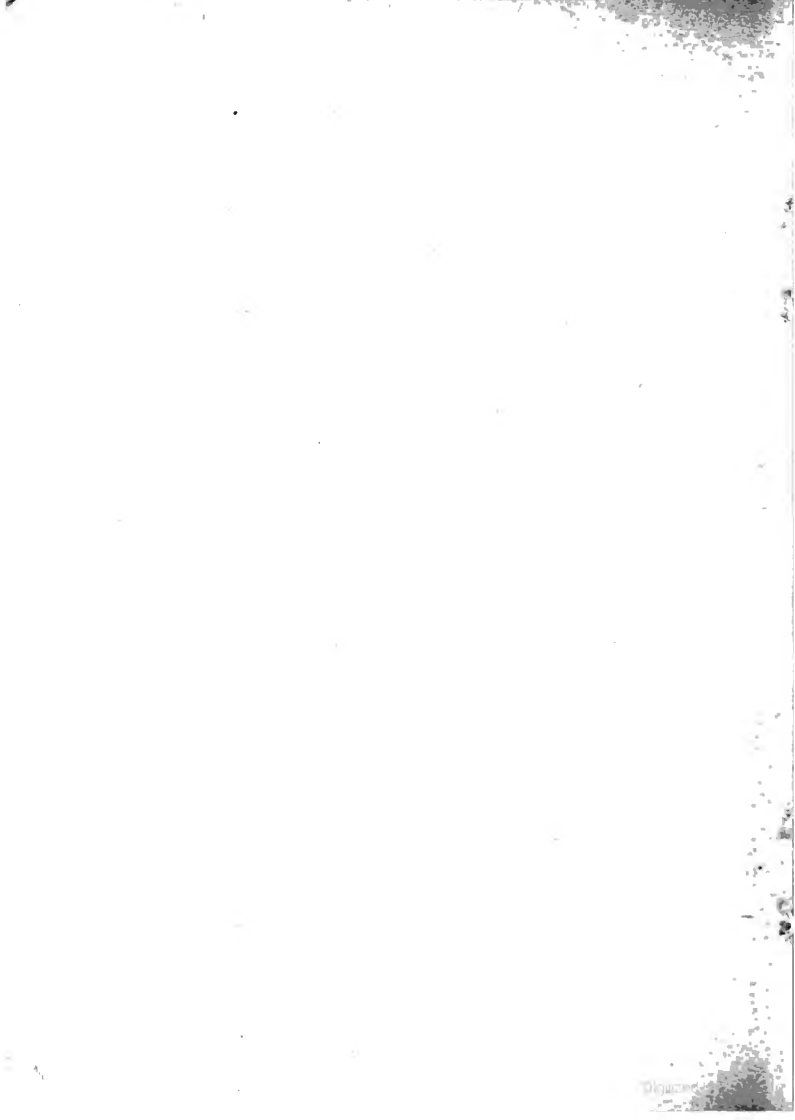
- Zahlbach, nicht zu zal = rasch, reizend (rapidus), sondern zu zagel, tagel = Schwanz, denn ä. Thb. schreibt „Zagelbach“ = Ort am Bache, der sich wie ein Schwanz ringelt.
- Zaugendorf, wahrscheinlich slavischen Ursprungs. Außerdem zu zaugen, mhd. zaugen und zouven = zurüsten, herrichten.
- Zeil, ä. Thb. Zile, zeiles = Dornestrüppe. Ort am Dornestrüppe.
- Zeilzheim, ä. Schrbw. Zewilzheim, zu zeiles. Heim am Dornestrüppe.
- Zeitloß, zu thiud = Volk. Personennamen Theudulz, Diedloß, Zeitloß, Ort eines Diedloß.
- Zell, ä. Schrbw. Cella, Zella in der Gassen, zum Unterschied von einem andern Zell.
- Zellingen, ä. Schrbw. Cellingen, Cellinga, zu den Kirchortsanwohnern.
- Zeubelried, ä. Schrbw. Zeubelrode, zu thiud = Volk. Personennamen Thiudilo, Zubil, Zeubel.
- Zeuzleben, ä. Schrbw. zelewa. Zuzleben, Zuzleiven, Erbgut eines Theutar, zu thiud.
- Ziegelanger, Anger der in einem Tigel, Thaltigel liegt. Thb. tegal, mhd. tigel.
- Zimmerau, Au an den Wohnungen.
- Zimmern, ä. Schrbw. Zimmeren, zu zimbar, das ursprünglich einen Holzblock bedeutete, aber auch das, was aus ihm hergestellt wurde, das Zimmer, die Wohnung.
- Zittenfelden, nach Förstemann Zitlinesfeld, von zidalari, der Zeidler, der Bienenzüchter.

Literatur.

- Arnold, Wilhelm, Deutsche Urzeit, Gotha 1880.
— — Ansiedelungen und Wanderungen deutscher Stämme, Marburg 1881.
Bafmeister, Alamannische Wanderungen.
Beßler, M., Die Ortsnamen des lothringischen Kreises Forbach. Forbach 1890/91.
Brandis, E., Berg- und Thalnamen im Thüringerwald.
Duden, Konrad, Etymologie der neuhochdeutschen Sprache. München 1893.
Gegenbauer, Das Kloster Fulda in der Karolingerzeit.
Grimm, Jakob, Geschichte der deutschen Sprache. Leipzig 1880.
Grupp, Kulturgeschichte des Mittelalters.
Hammer, Wilhelm, Ortsnamen der Provinz Brandenburg. Berlin 1894/95.
Haselmayer, Joh. Evang., Ueber Ortsnamen. Würzburg 1890.
Heinze, Albert, Die deutschen Familiennamen. Halle 1882.
Süttich, S., Ueber deutsche Volksethymologie. Raumburg 1882.
Mayer, Christian, Ueber die Ortsnamen im Ries.
Michael, Emil, Kulturzustände des deutschen Volkes im XIII. Jahrhundert. Freiburg i. B. 1897.
Ohlenschläger, O., Ueber Ortsnamen.
Oppermann, Edmund, Geographisches Namenbuch.
Riemann, Die Ortsnamen des Herzogthums Coburg. Coburg 1891.
Riezler, Sigmund, Ortsnamen der Münchener Gegend.

- Seiter, Friedrich, Die Entwicklung der deutschen Kultur im Spiegel des deutschen Lehnwortes.
- Stein, Friedrich, Geschichte Frankens. Schweinfurt 1885.
- — Ostfrankens Gaue im 10. Jahrhundert. Archiv des hist. Vereins 1885.
- Volkmar, Erich, Die Ortsnamen des Kreises Hörter. Hörter 1886.
- Vogt, Paul, Im Engersgau. Neuwied 1890.
- — Die Ortsnamen auf scheid und anel (ohl). Neuwied 1895.
- Weigand, Ludwig Friedrich Karl, Deutsches Wörterbuch. Gießen 1881.





10

11

12

Princeton University Library



32101 073366575

